

"Ernährungsgewerbe im IHK-Bezirk – Ein Motor für die Region"

Dezember 2008

Standortpolitik

Starthilfe und Unternehmensförderung

Aus- und Weiterbildung

Innovation und Umwelt

International

Recht und Fair Play

Analysen und
Studien



Industrie- und Handelskammer
Halle – Dessau



Industrie- und Handelskammer
Halle – Dessau

Das Ernährungsgewerbe im IHK-Bezirk Halle-Dessau - Ein Motor für die Region -

**Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau,
Geschäftsfeld Standortpolitik**

Bearbeiter:

Dr. Thomas Brockmeier

Danny Bieräugel

**Halle (Saale),
den 12.12.2008**

Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	04
1. Das Ernährungsgewerbe der Region.....	05
Das Ernährungsgewerbe als wichtige Industriebranche.....	05
Basis von Tradition und aktueller Stärke: Unternehmertum nutzt örtliche Gegebenheiten.....	06
Die Entwicklung im Einzelnen.....	07
Starkes Ernährungsgewerbe - regionale Besonderheit oder Trend?.....	10
Der fruchtbare Süden – regionale Verteilung innerhalb des IHK-Bezirk.....	12
Das 3.Quartal 2008 – der kurzfristige Blick auf die Branche.....	13
2. Nicht nur „Milch und Honig“ – Hersteller, Marken und Produkte aus dem südlichen Sachsen-Anhalt.....	14
Teilbranchen im Überblick.....	14
Hersteller, Marken und Produkte aus "Sachsen-Anhalt Süd".....	16
3. Politik und Interessenausgleich.....	30
Gesunde Lobby – Interessenvertretungen des Ernährungsgewerbes.....	31
Sichern, Gestalten, Fortentwickeln – Handlungsempfehlungen der IHK Halle-Dessau.....	33
Anhang.....	36

Abbildungsverzeichnis:	Seite
Abbildung 1: Entwicklung der Umsätze ausgewählter Industriebranchen im IHK-Bezirk Halle-Dessau.....	05
Abbildung 2: Entwicklung der Beschäftigung ausgewählter Industriebranchen im IHK-Bezirk Halle-Dessau.....	06
Abbildung 3: Anzahl von Betrieben und Beschäftigten im Ernährungsgewerbe im IHK-Bezirk Halle-Dessau.....	08
Abbildung 4: Entwicklung von Gesamtumsatz und Auslandsumsatz im Ernährungsgewerbe im IHK-Bezirk Halle-Dessau.....	09
Abbildung 5: Entwicklung des Umsatzes im Ernährungsgewerbe im bundesweiten Vergleich (Index 1995=100).....	10
Abbildung 6: Entwicklung des Umsatzes im Ernährungsgewerbe im Vergleich der neuen Bundesländer (Index 1995=100).....	11
Abbildung 7: Umsatz im Ernährungsgewerbe im IHK-Bezirk Halle-Dessau 2007 nach Kreisen.....	12
Abbildung 8: Umsatzstärkste Unterbranchen des Ernährungsgewerbes im IHK-Bezirk Halle-Dessau 2007.....	14
Abbildung 9: Umsatzentwicklung des Ernährungsgewerbes im IHK-Bezirk Halle-Dessau 1995-2007.....	15
Abbildung 10: Beschäftigtenentwicklung des Ernährungsgewerbes im IHK-Bezirk Halle-Dessau 1995-2007.....	15

Tabellenverzeichnis:	Seite
Tabelle 1: Das Ernährungsgewerbe 2007 im bundesweiten Vergleich.....	11

Editorial

Das Ernährungsgewerbe im IHK-Bezirk Halle-Dessau baut seine Stärke weiter aus. Bei der letzten Bestandsaufnahme im Jahr 2005 war es die umsatzstärkste Industriebranche im IHK-Bezirk. Das ist heute noch so. Die Erfolgsgeschichte hält also an.

Die IHK-Analyse aus dem Jahr 2005 wird im vorliegenden Bericht fortgeschrieben, die Veränderungen bei Branchenstruktur und Unternehmensbesatz werden nachvollzogen.

Die Portraits ausgewählter Unternehmen bieten einen Überblick über das facettenreiche Ernährungsgewerbe und seine Produkte in unserer Region. Sie geben dem Geschehen gleichsam ein Gesicht und zeigen die Betriebe hinter den anonymisierten Statistiken. Jede einzelne dieser Unternehmensgeschichten ist interessant und zeigt zudem, dass es für einen solchen Erfolg neben günstigen Standortfaktoren immer auch und insbesondere mutige und ideenreiche Unternehmer braucht – zum Wohle aller übrigens: Gute Lebensmittel und gesunde Ernährung sind für uns vielleicht schon zu einer solchen Selbstverständlichkeit geworden, dass wir uns ihres Wertes nicht immer wirklich bewusst sind.



Albrecht Hatton
Präsident



Prof. Peter Heimann
Hauptgeschäftsführer

Das Ernährungsgewerbe im IHK-Bezirk Halle-Dessau – Ein Motor für die Region

1. Das Ernährungsgewerbe der Region

Das Ernährungsgewerbe als wichtige Industriebranche

Das Verarbeitende Gewerbe im IHK-Bezirk Halle-Dessau kann seit der Wiedervereinigung 1991 und dem damit verbundenen wirtschaftlichen Umbruch eine bemerkenswert positive Entwicklung vorweisen. Mit Zusammenbruch der Großindustrie zu Beginn der 1990er Jahre schrumpften Umsatz und Beschäftigung in der gesamten Industrie dramatisch. Der Neuaufbau seitdem war mühsam, aber überaus erfolgreich. Das Ernährungsgewerbe ist eine Branche, die sich dabei besonders hervorgetan hat: Es erwirtschaftet den höchsten Umsatz und stellt die meisten Beschäftigten. Im Jahr 2007 erzielte die Branche mit 5.045 Mio. Euro ca. 20 Prozent des gesamten Industrieumsatzes im IHK-Bezirk – noch vor der Chemischen Industrie mit 18 Prozent; es folgen die Metallverarbeitung mit 12 Prozent und der Maschinenbau mit 3 Prozent.¹

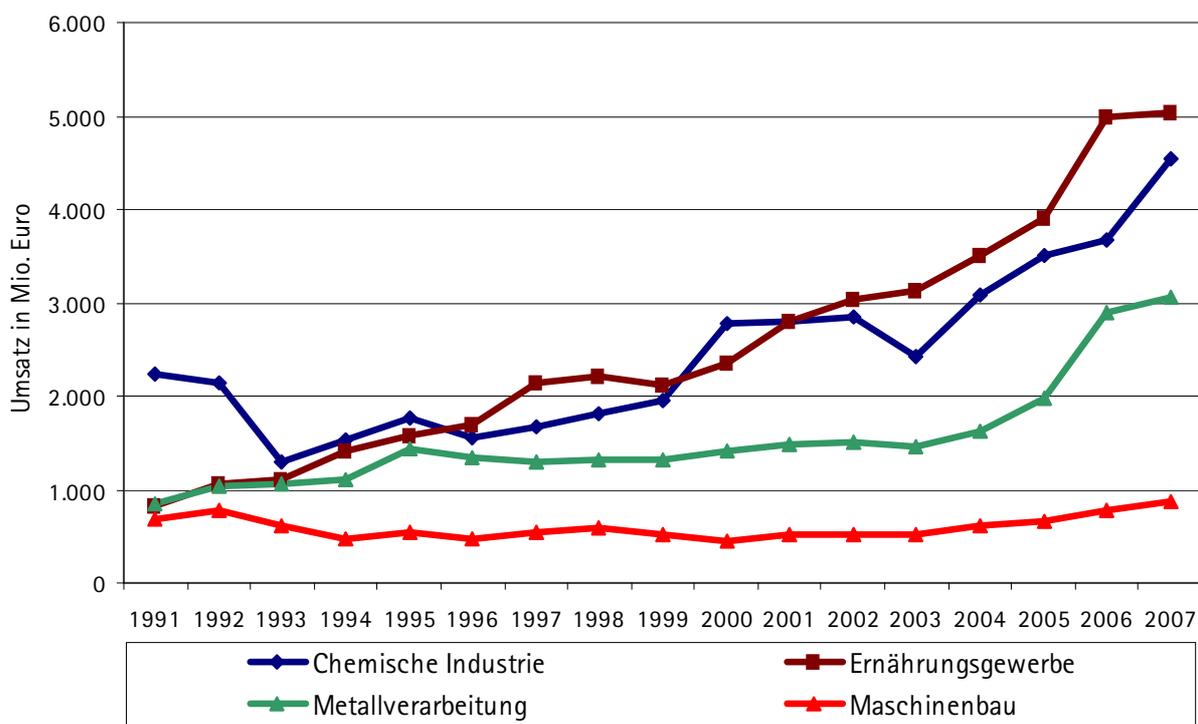


Abbildung 1: Entwicklung der Umsätze ausgewählter Industriebranchen im IHK-Bezirk Halle-Dessau

Bei der Zahl der Beschäftigten wird die große Stärke des Ernährungsgewerbes sogar überdeutlich: Die 12.547 Beschäftigten in Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten stellten zum Stichtag im September 2007 ca. 19 Prozent der Industriebeschäftigten, gefolgt von der

¹ Der guten Ordnung halber sei erwähnt, dass die Mineralölverarbeitung in Gestalt der Total Raffinerie in Spergau nach Schätzungen einen Umsatz in ähnlicher Höhe wie das Ernährungsgewerbe erwirtschaftet; aufgrund von Geheimhaltungsvorschriften erfolgt jedoch keine Bekanntgabe in der amtlichen Statistik.

Chemischen Industrie und der Metallverarbeitung mit 16 Prozent und dem Maschinenbau mit 10 Prozent.

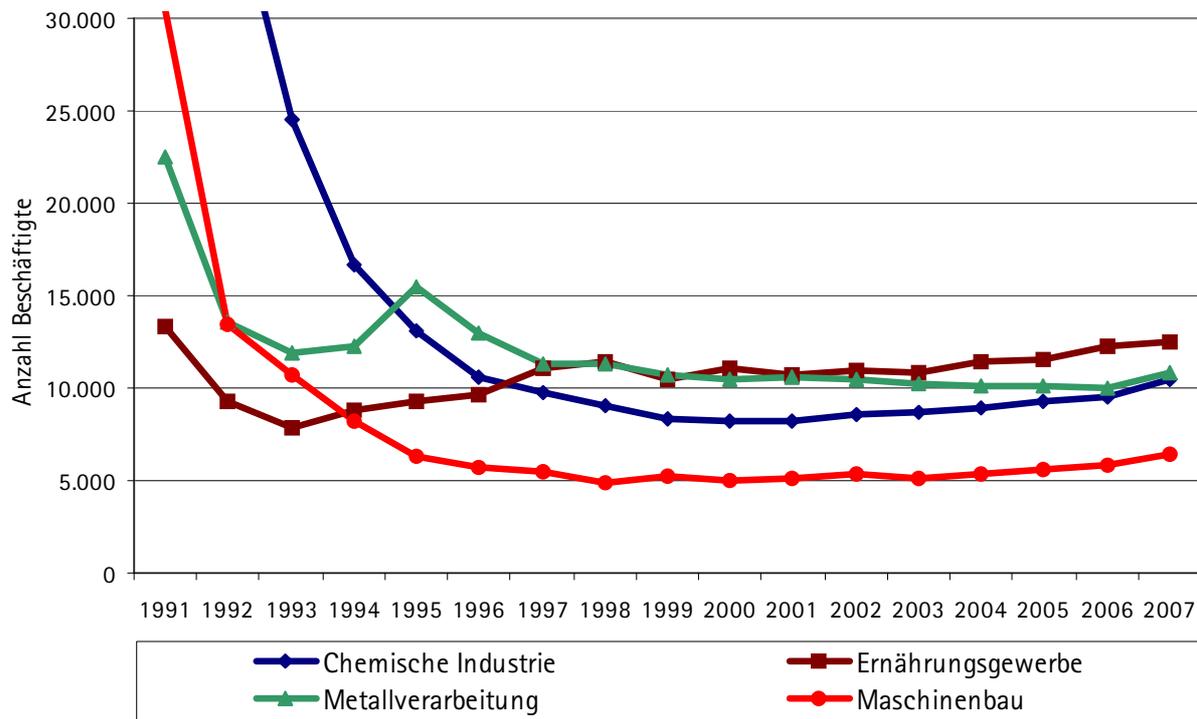


Abbildung 2: Entwicklung der Beschäftigung ausgewählter Industriebranchen im IHK-Bezirk Halle-Dessau

Basis von Tradition u. aktueller Stärke: Unternehmertum nutzt örtliche Gegebenheiten

Wegen seiner guten Böden wurde der Raum des IHK-Bezirks Halle-Dessau bereits im Mittelalter stärker landwirtschaftlich genutzt als andere Gebiete in Mitteleuropa. Wichtigste Anbauprodukte waren Getreide und Hackfrüchte. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gewann die Zuckerrübe dann stärkere Bedeutung. Zentrale Produkte des verarbeitenden Ernährungsgewerbes waren bis dahin Stärke, Branntwein, Bier, Wein und vor allem Mehl.

Innerhalb des 19. Jahrhunderts errang die Zuckerrübenverarbeitung eine Schlüsselstellung für den beginnenden Industrialisierungsprozess in der Region. Es entstanden flächendeckend im gesamten Süden des heutigen Sachsen-Anhalts Zuckerrübenfabriken. Anders als in anderen Regionen entwickelte sich somit das Ernährungsgewerbe zum Leitsektor. Der weitere Verlauf richtete sich zu einem großen Teil an den Bedürfnissen der Branche aus: Verkehrsinfrastruktur, Bauwirtschaft und Zuliefererindustrien. So produzierte ein Großteil des Maschinenbaus für das Ernährungsgewerbe und die Landwirtschaft.² Und auch die Infrastrukturentwicklung, insbesondere der Straßenbau, orientierte sich maßgeblich an den Bedürfnissen der Branche. Auf der Rübenzuckerindustrie

² Einen Überblick zu diesem Abschnitt mitteldeutscher Branchen- und Wirtschaftsgeschichte liefern: Dirk Schaal: Rübenzuckerindustrie im Raum Halle (1799-2006) sowie Rolf Petri: Die Entwicklung des Maschinenbaus im Raum Halle vor dem Zweiten Weltkrieg in: Brockmeier, Thomas / Hertner, Peter (Hrsg.): Menschen, Märkte und Maschinen. Die Entwicklung von Industrie und mittelständischer Wirtschaft im Raum Halle/Saale, Halle 2007, S. 95-110 bzw. S.111-132 (jeweils mit zahlreichen weiteren Nachweisen).

basierend gründeten sich Unternehmen der Süßwarenindustrie, so z.B. in Halle (Saale) und in Zeitz. Erst mit der Etablierung der Chemischen Großindustrie und der Elektrifizierung verlor das Ernährungsgewerbe zu Beginn des 20. Jahrhunderts nach und nach seinen Status als Leitsektor.

Im 20. Jahrhundert begann wirtschaftsstrukturell ein neuer Entwicklungsabschnitt: Die Branchen entwickelten sich nicht mehr primär oder gar ausschließlich „zielharmonisch“ im Gleichschritt, das heißt: Die enge Verflechtung der Branchen ließ nun auch Interessen- und Zielkonflikte zutage treten, etwa zwischen dem alten Ernährungsgewerbe auf der einen sowie Chemie und Energiewirtschaft auf der anderen Seite. So wirkten sich beispielsweise Umweltbelastungen spürbar nachteilig auf die Vorprodukte des Ernährungsgewerbes aus.

Nach der Wende 1990 und dem Zusammenbruch der ostdeutschen Schwerindustrie war es wiederum das Ernährungsgewerbe, das hier die besten Standortbedingungen vorfand. Nicht zuletzt hohe Umweltstandards zur Reinhaltung von Luft, Wasser und Boden verhinderten eine erneute Interessenkollision mit anderen Industrien. Relativ niedrige Löhne, eine hohe Anzahl an landwirtschaftlichen Produzenten sowie das hinreichende Angebot an qualifizierten Arbeitskräften sorgten zudem für gute Voraussetzungen. Im Gegensatz z.B. zur Chemischen Industrie und dem Maschinenbau war ein geringeres Investitionsvolumen (je Arbeitsplatz) nötig, und die traditionell relativ kleinräumigen Absatzgebiete im Ernährungsgewerbe erlaubten ein gleichsam „vorsichtiges“, jedenfalls schrittweises Wachstum: Zunächst wurde die regionale Nachfrage befriedigt, dann tastete man sich Schritt für Schritt weiter vor. Die Nachfrage auf den regionalen Märkten blieb gleichwohl stets ein wesentlicher Stabilitätsfaktor. Dies kann durchaus als Vorteil etwa gegenüber jenen Industriezweigen betrachtet werden, die im Grunde „vom Start weg ins kalte Wasser der überregionalen Märkte“ springen mussten. Im Zuge dieses sukzessiven Wachstums schließlich entwickelte sich das Ernährungsgewerbe zum umsatzstärksten Wirtschaftszweig.

Die Entwicklung im Einzelnen

Die eindrucksvolle Entwicklung der Branche von 1991 bis 2007 verlief jedoch nicht bei allen Kennziffern so linear, wie man dies bei der Bewertung als „Erfolgsgeschichte“ annehmen könnte.

Zwar stieg der Gesamtumsatz der Branche seit Beginn der 1990er Jahre stetig an. Für die Zahl der Betriebe und Beschäftigten indes gilt dies nicht. Viele Betriebe sahen sich nach der Wende mit dem Wegbrechen der zuvor garantierten Absatzmärkte und mit neuen Konkurrenten konfrontiert. So sank denn auch die Beschäftigung im Ernährungsgewerbe im IHK-Bezirk Halle-Dessau bis 1993 um mehr als 40 Prozent auf einen Stand von weniger als 8.000 Beschäftigten. Die Anzahl der Betriebe sank im selben Zeitraum um mehr als 20% (von 114 auf 92). Ab 1994 stieg die Beschäftigungszahl wieder an und erreichte 2007 einen Wert von über 12.500 in insgesamt 99 erfassten Betrieben.

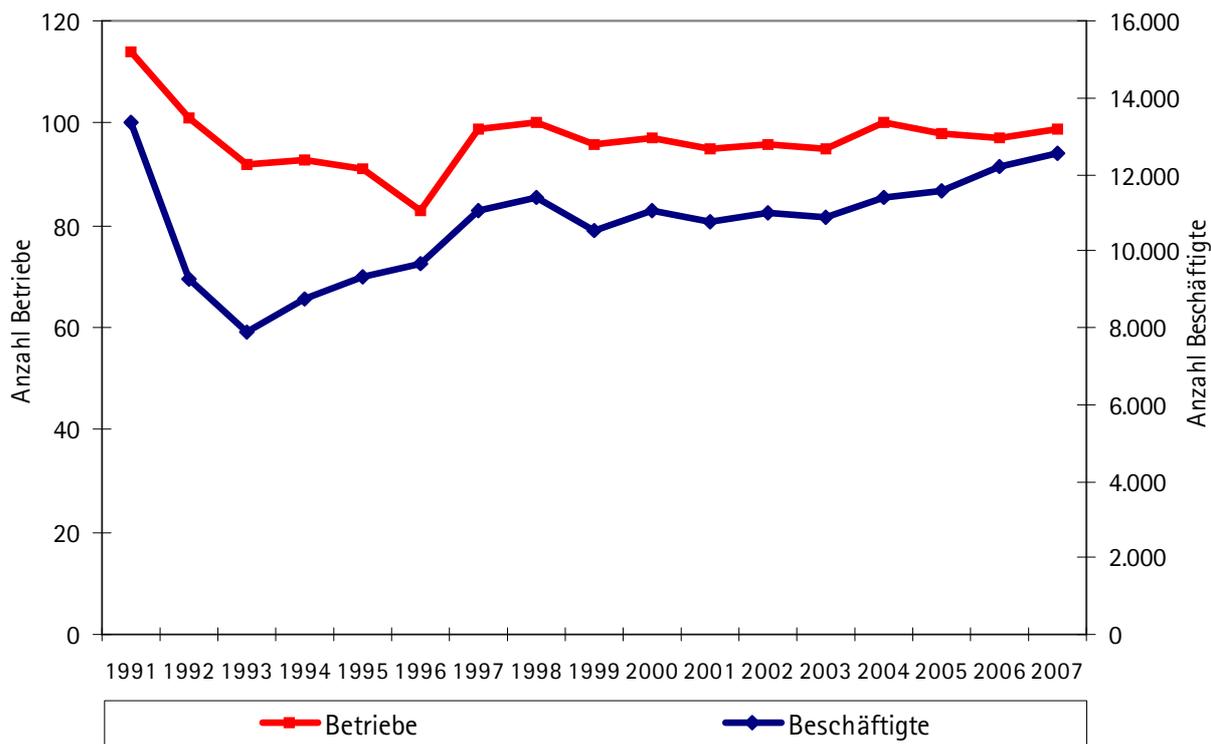


Abbildung 3: Anzahl von Betrieben und Beschäftigten im Ernährungsgewerbe im IHK-Bezirk Halle-Dessau

Unter Berücksichtigung dieser relativen Konstanz der Unternehmenszahl lässt die rasante Umsatzentwicklung (1991: 821 Mio. Euro; 2007: 5.045 Mio. Euro) eindeutige Schlüsse zu: Die Branche prosperierte insbesondere durch deutliche Produktivitätssteigerungen. Zwar nahm auch die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten je Betrieb zu; diese Anstiege jedoch nahmen bzw. nehmen sich im Lichte der Umsatzsteigerungen insgesamt vergleichsweise moderat aus. So betrug die durchschnittliche Betriebsgröße 1993 – am Tiefpunkt der Beschäftigtenzahl – noch 86 Beschäftigte pro Betrieb, 2007 waren es bereits 127. Der durchschnittliche Umsatz je Beschäftigten stieg im gleichen Zeitraum von 162.000 Euro auf 402.000 Euro im Jahr. In den Jahren bis 2001 stiegen so Umsatz und Produktivität kontinuierlich an.

Dieses Erobern von Marktanteilen auf heftig umkämpften Märkten, die zuvor fest in den Händen vor allem etablierter westdeutscher Unternehmen waren, dokumentiert eine zunehmende Wettbewerbsfähigkeit. Diese beachtliche Entwicklung setzte sich dann ab 2002 auch durch wachsende Auslandsumsätze fort. Die bis dahin sehr geringe Exportquote von 3-4 Prozent stieg ab 2002 deutlich an und lag 2007 bei immerhin 13 Prozent. Der nominelle Auslandsumsatz lag 2007 mit 654 Mio. Euro um 574 Prozent über dem Wert von 2001.

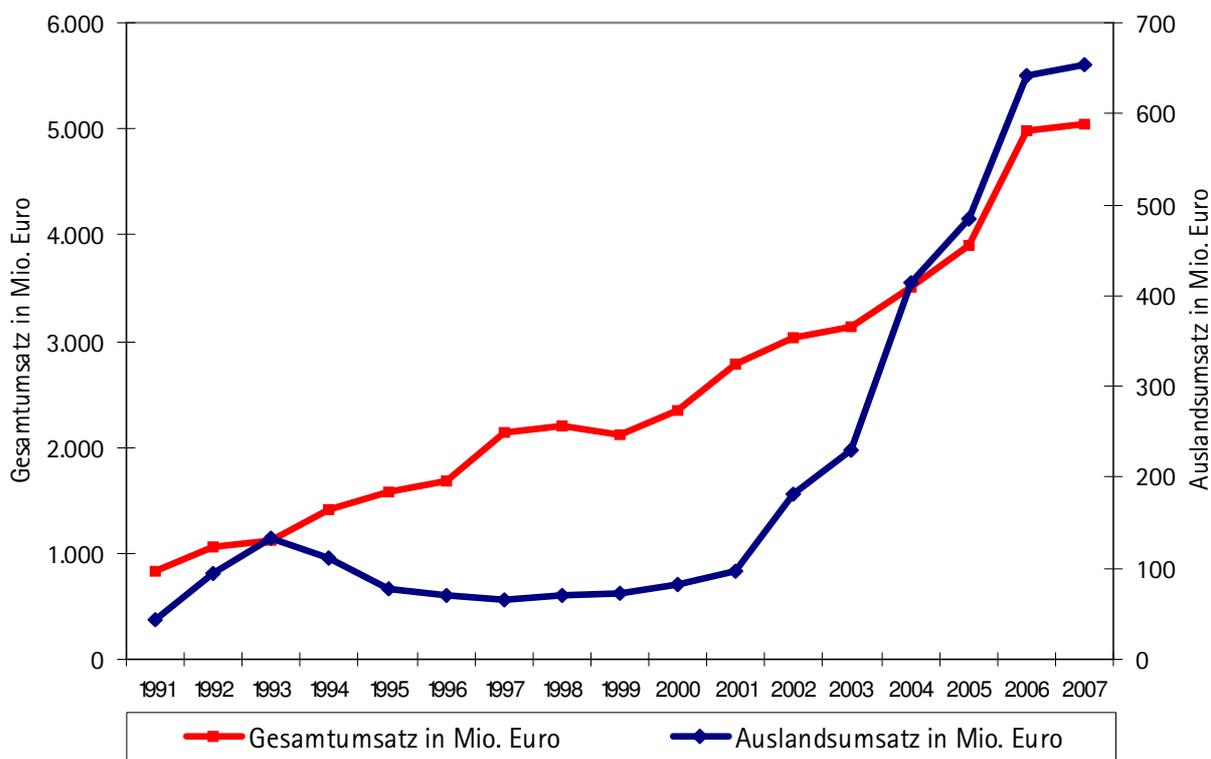


Abbildung 4: Entwicklung von Gesamtumsatz und Auslandsumsatz im Ernährungsgewerbe im IHK-Bezirk Halle-Dessau

Dies lässt folgendes **Zwischenfazit** zu:

Das Ernährungsgewerbe im IHK-Bezirk Halle-Dessau hat ein, wenn man so will, „gesundes organisches Wachstum“ durchlaufen. Ausgehend vom Fußfassen auf anfangs recht kleinräumigen regionalen Märkten, haben nach und nach immer mehr Unternehmen ihr Geschäft zunehmend auch auf überregionale Märkte ausgedehnt – zunächst innerhalb Deutschlands, später sogar über die nationalen Grenzen hinaus. Eine beachtliche Erfolgsgeschichte!

Damit diese Erfolgsgeschichte fortgesetzt werden kann, ist jedoch nicht nur weiterhin anhaltendes unternehmerisches Engagement vonnöten. Vielmehr müssen die Rahmenbedingungen stimmen, unter denen Unternehmer sich engagieren können und wollen. Hier ist die Politik gefragt.

Starkes Ernährungsgewerbe – regionale Besonderheit oder Trend?

Die rasante Entwicklung und die heutige Stärke der Branche in der Region legen nahe, dass das Ernährungsgewerbe hier im südlichen Sachsen-Anhalt überdurchschnittlich gute Bedingungen vorgefunden hat. Um aber einschätzen zu können, ob daraus auch tatsächlich eine besondere Entwicklung hervorging, muss das regionale Wachstum mit dem in anderen Regionen verglichen werden.

Der Vergleich des Umsatzwachstums im IHK-Bezirk Halle-Dessau mit jenem im Land Sachsen-Anhalt, in den neuen Bundesländern und in der Bundesrepublik Deutschland zeigt, dass die spezifische Stärke innerhalb der Industrie ein durchaus ostdeutsches Phänomen ist. Angesichts der bereits angesprochenen Schwäche der Industrie insgesamt nach 1990 freilich verwundert dies kaum. Im Vergleich zu den alten Bundesländern weisen die neuen Bundesländer insgesamt ein deutlich höheres durchschnittliches jährliches Wachstum auf. So stieg der Umsatz im Ernährungsgewerbe zwischen 1995 und 2007 in Deutschland insgesamt um durchschnittlich 2,5 Prozent pro Jahr, während er in den neuen Bundesländern um durchschnittlich 9,6 Prozent zulegen konnte. In den alten Bundesländern mit Berlin war durchschnittlich nur ein Wachstum von 1,7 Prozent zu verzeichnen.

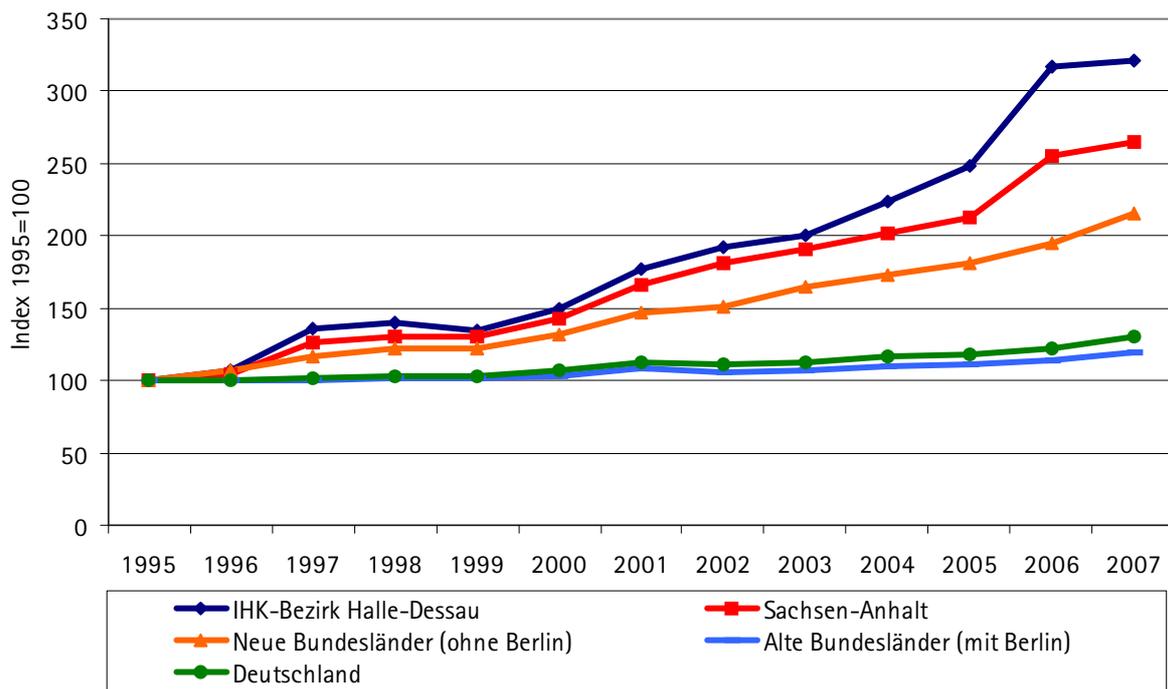


Abbildung 5: Entwicklung des Umsatzes im Ernährungsgewerbe im bundesweiten Vergleich (Index 1995=100)

Innerhalb der Neuen Bundesländer zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede, die durchaus auf eine spezifische Stärke der Branche im mitteldeutschen Raum und insbesondere im Land Sachsen-Anhalt hindeuten. So weisen denn auch die drei mitteldeutschen Bundesländer im Zeitraum 1995

bis 2007 die höchsten Wachstumsraten des Gesamtumsatzes auf: Sachsen-Anhalt mit 13,8 Prozent, Sachsen mit 10,7 Prozent und Thüringen gleichauf mit Mecklenburg-Vorpommern 7,8 Prozent pro Jahr.³

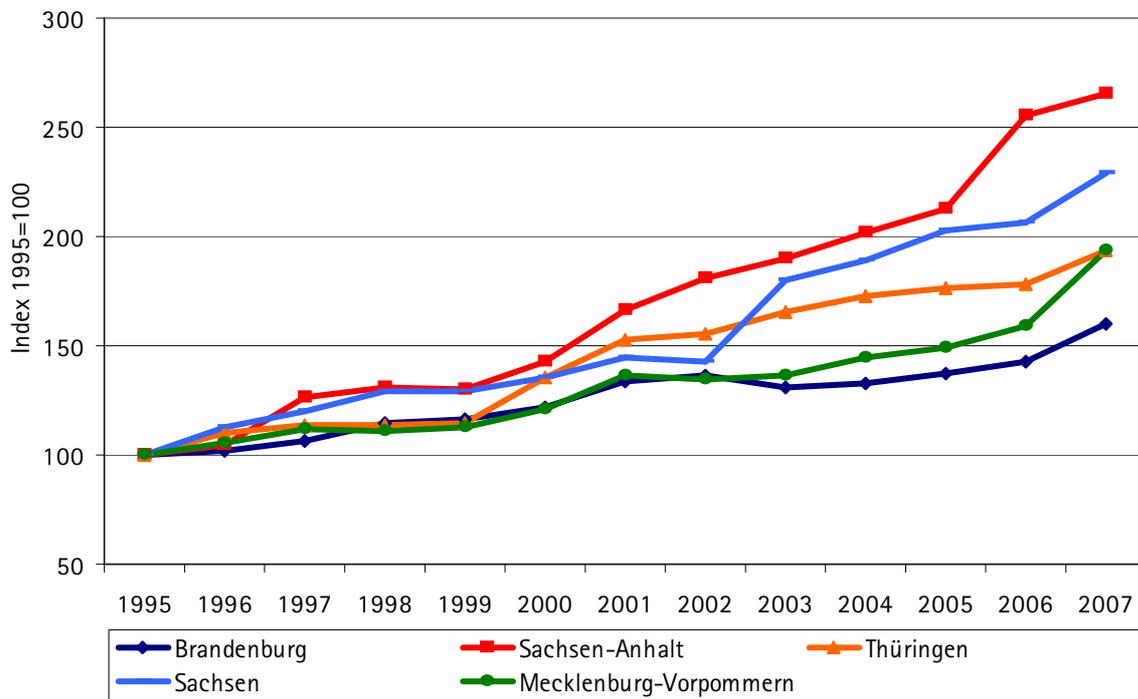


Abbildung 6: Entwicklung des Umsatzes im Ernährungsgewerbe im Vergleich der neuen Bundesländer (Index 1995=100)

Dieses überdurchschnittlich hohe Wachstum hat die Bedeutung der Region für die gesamte Branche erhöht. Insgesamt waren in Deutschland 2007 in 5.796 Betrieben des Ernährungsgewerbes 531.518 Menschen beschäftigt, die einen Umsatz von 146,8 Mrd. Euro erwirtschafteten. Auf die neuen Bundesländer entfielen davon immerhin 18,3 Prozent der Betriebe, 16,1 Prozent der Beschäftigten und 17,2 Prozent des Umsatzes. Im Jahr 1995 lag z.B. der Anteil des Umsatzes dagegen noch bei nur 10,4 Prozent.

	Betriebe Anzahl	Beschäftigte Anzahl	Gesamtumsatz in Mio. Euro	Auslandsumsatz in Mio. Euro	Exportquote	Umsatz je Beschäftigten in Euro	Anteil am Industrieumsatz
IHK-Bezirk Halle-Dessau	99	12.547	5.045	654	13,0%	402.088	20,1%
Sachsen-Anhalt	189	21.763	7.229	993	13,7%	332.169	19,0%
Neue Bundesländer (mit Berlin)	1.158	95.128	27.595	3.301	12,0%	290.083	14,4%
Alte Bundesländer (ohne Berlin)	4.638	436.390	119.196	20.792	17,4%	273.141	7,9%
Bundesrepublik Deutschland	5.796	531.518	146.791	24.093	16,4%	276.173	8,7%

Tabelle 1: Das Ernährungsgewerbe 2007 im bundesweiten Vergleich

³ Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern: Angaben inklusive Tabakverarbeitung

Der fruchtbare Süden – regionale Verteilung innerhalb des IHK-Bezirk

Nachdem der Wachstumskern innerhalb des Landes Sachsen-Anhalt auf den südlichen Landesteil bzw. den IHK-Bezirk Halle-Dessau eingegrenzt werden kann, lässt sich die regionale Betrachtung noch weiter vertiefen. Und auch hier zeigt sich: Auch innerhalb des IHK-Bezirk dominiert der Süden die Umsätze in der Branche. So stellt der Burgenlandkreis mit 2.680 Mio. Euro über 53,1 Prozent des Umsatzes der Branche im IHK-Bezirk und 37,1 Prozent des Umsatzes im ganzen Land Sachsen-Anhalt. Danach folgen mit Abstand der Landkreis Wittenberg, der südliche Teil des Salzlandkreises und Anhalt-Bitterfeld.

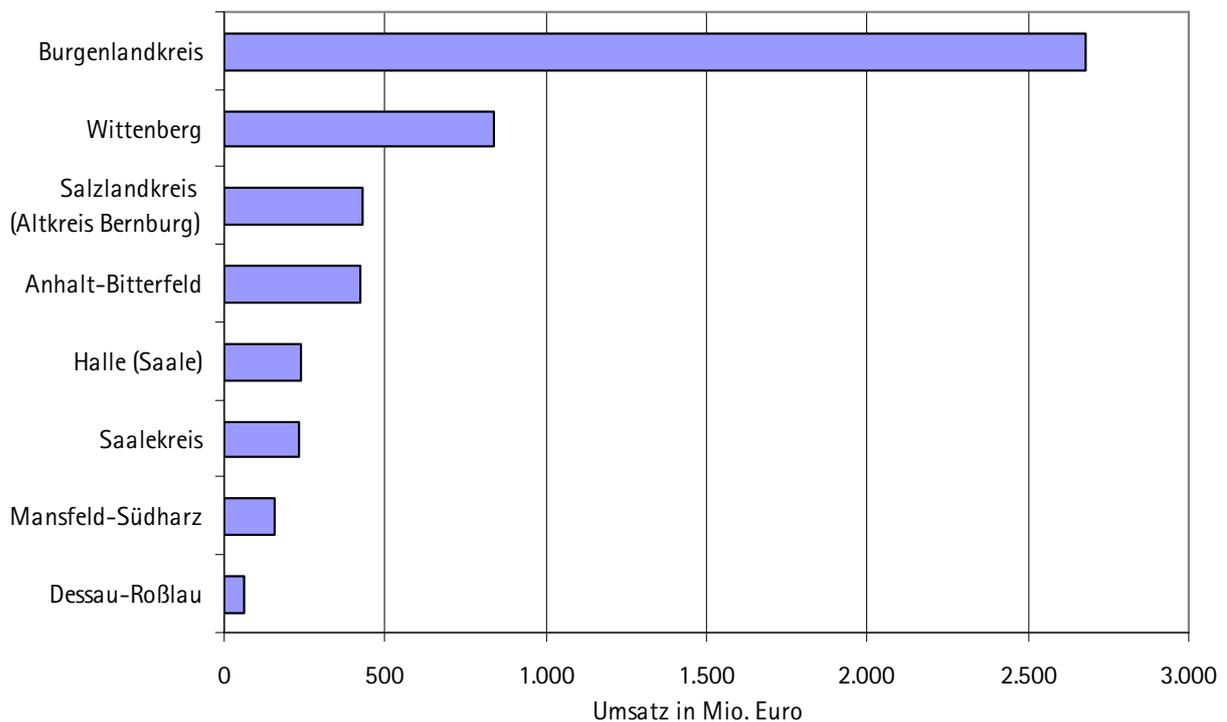


Abbildung 7: Umsatz im Ernährungsgewerbe im IHK-Bezirk Halle-Dessau 2007 nach Kreisen⁴

Die Unternehmen des Ernährungsgewerbes im Burgenlandkreis an der Landesgrenze zu Thüringen und Sachsen bilden den Schwerpunkt im Land, hier wiederum geprägt durch die Region Weißenfels. Vor allem die umsatzstarken Zweige der Fleischverarbeitung, der Getränkeherstellung und der Backwarenherstellung sorgen für diesen Spitzenrang. Begünstigt durch naturräumliche Gegebenheiten wie gute Böden und eine zentrale Lage sowie lange Tradition in der Landwirtschaft haben es insbesondere Unternehmen aus dieser Region geschafft, auch in andere Regionen zu expandieren und somit starke Konzernzentralen aufzubauen. Hier sind vor allem die Unternehmen Rotkäppchen-Mumm Sektkellereien Freyburg und die Mitteldeutsche Erfrischungsgetränke GmbH Leissling zu nennen.

⁴ Umsätze von Halle (Saale) und Dessau-Roßlau sind 2007 nicht ausgewiesen, Zahlen aus Vorjahren

Das 3. Quartal 2008 – der kurzfristige Blick auf die Branche

Die bisherige statistische Analyse dokumentiert zwar die eindrucksvolle Entwicklung der Branche sowie deren strukturelle Stabilität; zu aktuellen Ereignissen oder gar zukünftigen Planungen der Unternehmen des Ernährungsgewerbes gibt sie jedoch keinen Aufschluss. Um diese Lücke zu füllen, greifen wir auf die Konjunkturumfrage der IHK Halle-Dessau zurück, die quartalsweise unter Mitgliedsunternehmen durchgeführt wird. Eine erweiterte Befragung im 3. Quartal 2008 unter Unternehmen des Ernährungsgewerbes bildet eine ausreichende Datenbasis für eine detailliertere Auswertung. Die Fragen teilen sich üblicherweise in die Lagebewertung des aktuellen Quartals im Vergleich zum Vorquartal und die Erwartungen für die nächsten ein bis zwei Quartale. Darin enthalten sind auch Fragen zur Struktur der Geschäftstätigkeit.

Die Bewertung der aktuellen Lage fällt im Saldo negativ aus, mehrheitlich wird also eine verschlechterte Lage gemeldet – bei ca. einem Drittel der Unternehmen hat sich die Lage verschlechtert, bei ca. einem Viertel verbessert. Insbesondere die Gewinnlage ist negativ, hier melden wiederum über ein Drittel Verschlechterungen. Positiv dagegen fallen die Meldungen zu den Auftragseingängen aus, sowohl aus dem Inland als auch dem Ausland stiegen diese per Saldo an. Ein gesteigener Umsatz und ein Auslastungsgrad von über 77 Prozent lassen auf weiterhin hohe Kapazitätsauslastung schließen. Den Absatzschwerpunkt haben die befragten Unternehmen zu drei Vierteln in der Region, ein knappes Viertel sieht die alten Bundesländer als Hauptabsatzgebiet. Exporte zielen zu ca. 60 Prozent in die EU-Staaten.

Zu den aktuellen Erwartungen: Der Blick in die nahe Zukunft fällt weiterhin positiv aus, nur knapp ein Viertel der Unternehmen rechnet mit einer eher ungünstigeren Situation. Es wird mehrheitlich mit steigendem Absatz gerechnet, dies ist für ein 3. Quartal mit bevorstehendem Weihnachtsgeschäft nicht unüblich im Ernährungsgewerbe. Weiterhin erscheint das Wachstum der Branche intakt, es wird weiter investiert und Beschäftigung aufgebaut. Ein Fünftel der Unternehmen meldet zwar sinkende Investitionen, dennoch wollen 85 Prozent der Unternehmen investieren. Davon über 40 Prozent mit dem Motiv Kapazitätserweiterung.

2. Nicht nur „Milch und Honig“ – Hersteller, Marken und Produkte aus dem südlichen Sachsen-Anhalt

Teilbranchen im Überblick

Die erfolgreichsten Produkte der Region basieren hauptsächlich auf den vorhandenen Vorprodukten, deren Qualität und Preis. So ist die umsatzstärkste Unterbranche innerhalb des Ernährungsgewerbes die Fleischerzeugung und -verarbeitung. Diese profitiert von der effizienten Landwirtschaft der Region, welche sich frühzeitig auf die Tierhaltung spezialisiert hat. Aus dem gleichen Grund belegt die Milchverarbeitung den vierten Platz innerhalb des Ernährungsgewerbes. Die zweitgrößte Gruppe unter den Unternehmen der Branche stellt das so genannte sonstige Ernährungsgewerbe. Darin enthalten sind vor allem Hersteller von Backwaren, Süßwaren und Zucker. Die Hersteller von Getränken bilden nach Umsatz 2007 die drittgrößte Teilbranche.

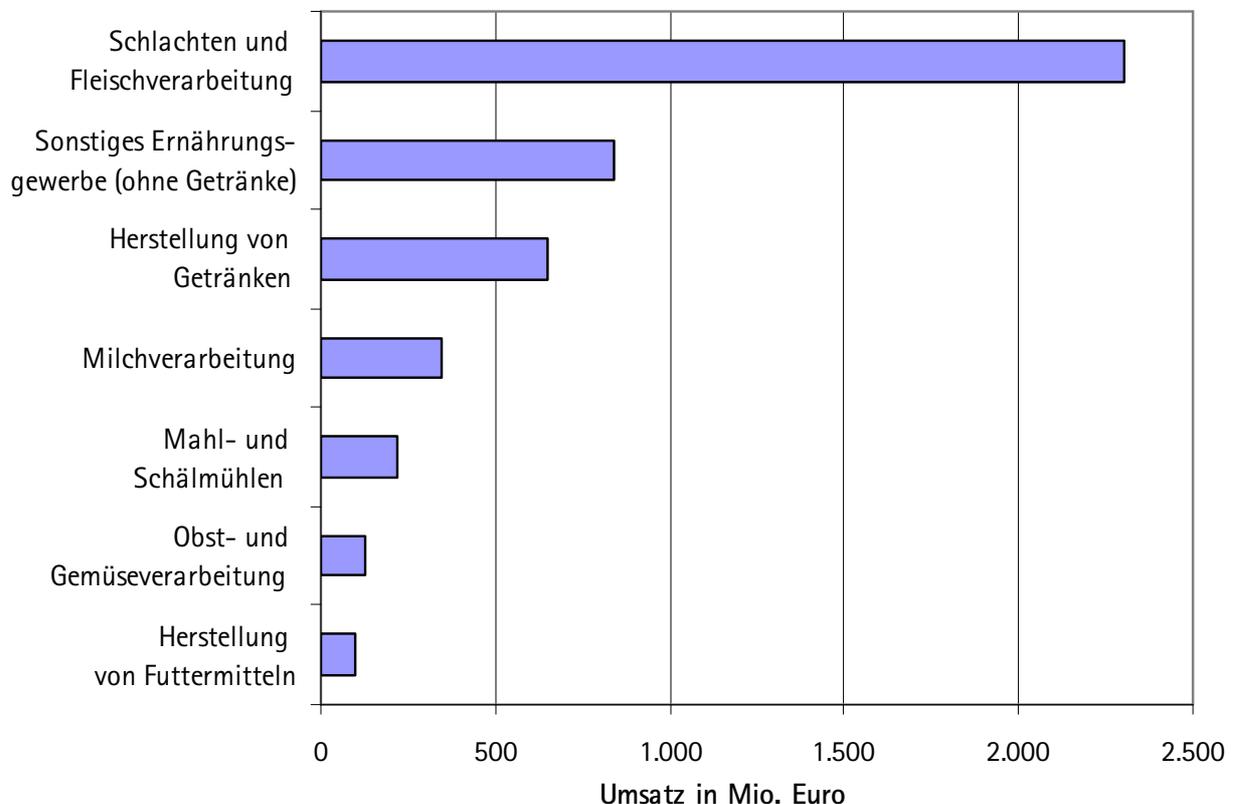


Abbildung 8: Umsatzstärkste Unterbranchen des Ernährungsgewerbes im IHK-Bezirk Halle-Dessau 2007

Die Entwicklung der gesamten Branche wurde maßgeblich von diesen Schwergewichten geprägt. So stieg der Umsatz in der Fleischherstellung von 1995 bis 2007 um 507 Prozent, der Umsatz im sonstigen Ernährungsgewerbe stieg um 70 Prozent, der in der Getränkeherstellung um 157 Prozent. Insbesondere seit dem Jahr 2000 ziehen die Umsätze stärker an. Im vergangenen Jahr 2007 indes war bei der Fleischherstellung nach rasantem Vorjahresanstieg ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Im sonstigen Ernährungsgewerbe und der Milchverarbeitung wuchsen die Umsätze dagegen wieder schneller, bei den Getränkeherstellern gingen sie zurück.

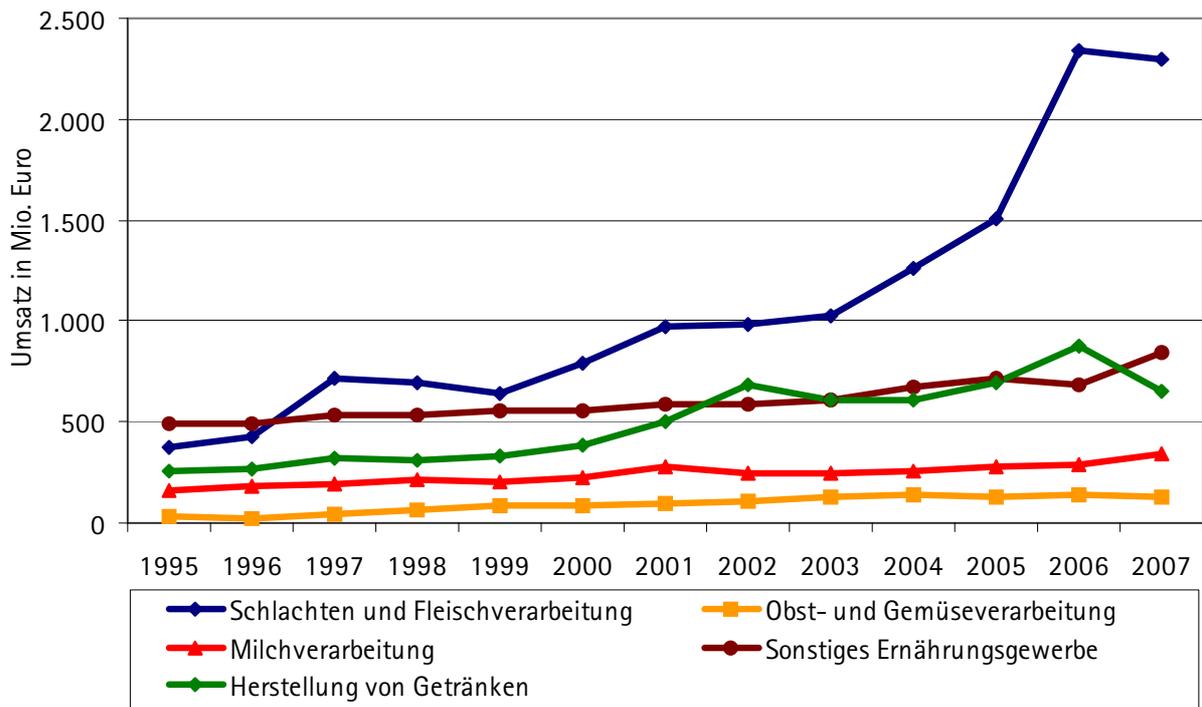


Abbildung 9: Umsatzentwicklung des Ernährungsgewerbes im IHK-Bezirk Halle-Dessau 1995-2007

Betrachtet man daneben noch die Entwicklung der Beschäftigten in den einzelnen Teilbranchen, so zeigen sich Unterschiede in der Produktivität. Die stark automatisierte Fleischherstellung erzielt zwar den mit Abstand höchsten Umsatz, beschäftigt aber weniger Mitarbeiter als z.B. die arbeitsintensiven Betriebe im sonstigen Ernährungsgewerbe, zu denen vor allem die Hersteller von Backwaren gehören.

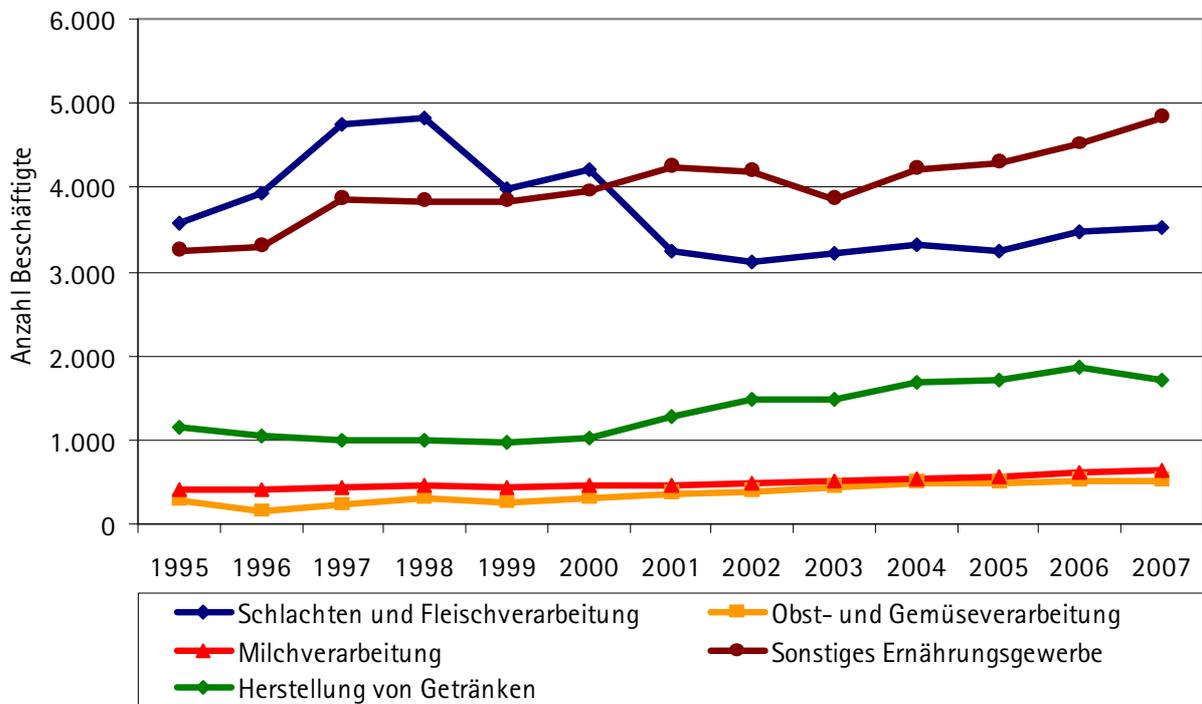


Abbildung 10: Beschäftigtenentwicklung des Ernährungsgewerbes im IHK-Bezirk Halle-Dessau 1995-2007

Hersteller, Marken und Produkte aus „Sachsen-Anhalt Süd“

Die bisher analysierten Statistiken sind naturgemäß so anonymisiert, dass keine Rückschlüsse auf die meldenden Unternehmen möglich sind. Das ist für eine amtliche Erhebung zwar unbedingt notwendig, zur genaueren Analyse der Branche indes werden nähere Angaben wie Herstellernamen, Marken und Produkte benötigt. Deshalb werden im Folgenden die strukturgebenden Unternehmen des Ernährungsgewerbes im IHK-Bezirk Halle-Dessau vorgestellt, um den naturgemäß wenig lebendigen Statistiken ein wenig Leben einzuhauchen, ihnen gleichsam ein - mehr oder weniger bekanntes - Gesicht zu geben.

Die Porträts wurden anhand öffentlich zugänglicher Quellen erstellt und in direkter Abstimmung mit den Unternehmen vervollständigt. Die Liste erhebt, bei aller Detailliertheit, keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Fleisch und Fleischerzeugnisse

Allfein Feinkost GmbH

Der Zerbster Betrieb des Unternehmens mit Sitz in Lohe/Niedersachsen wurde 1996 errichtet und produziert vorwiegend Geflügelspezialitäten im Frisch- und Frostbereich. Die Allfein Feinkost GmbH gehört zur PHW-Gruppe, der unter anderem auch die Marke Wiesenhof angehört. Durch umfangreiche Investitionen wird die Zahl der Mitarbeiter Ende 2008 auf über 180 steigen.

www.phw-gruppe.de

Anhalter Fleischwaren GmbH Zerbster Original

Das 1989 neugegründete Unternehmen mit Sitz in Zerbst/Anhalt verfügt über eine 100-jährige Erfahrung in der Produktion von Fleisch- und Wurstwaren. Seit 2002 gehört der Betrieb zur Peter-zur-Mühlen Gruppe, dem bundesweit größten Wurstverarbeitenden Unternehmen. Am Standort werden heute ca. 380 Mitarbeiter beschäftigt.

www.boeklunder.de

Bauerngut Fleisch- und Wurstwaren GmbH

Die Bauerngut Fleisch- und Wurstwaren GmbH mit ihren Standorten in Bückeberg (Niedersachsen) und in Könnern (Sachsen-Anhalt) ist eine hundertprozentige Tochter der Handelskette EDEKA Minden-Hannover. In der Fleischerei Könnern arbeiten 140 Mitarbeiter, davon 30 Lehrlinge.

www.bauerngut.de

Dietzels Fleisch- und Wurstwaren GmbH

Das seit seiner Gründung in Familienbesitz befindliche Unternehmen Dietzel blickt auf eine 75-jährige Geschichte zurück. Die GmbH wurde 1994 in Halle gegründet, eine schnell wachsende Produktion erforderte einen Neubau und damit die Verlegung nach Zscherben 1996. Spezialisiert hat sich das Unternehmen auf Herstellung und Veredelung von Fleisch- und Wurstwaren sowie Schinken und Salate. Nach umfangreichen Erweiterungen des Standortes und Eröffnung einer weiteren Produktionsstätte in Klostermannsfeld 2006 beschäftigt das Unternehmen heute inklusive seiner zahlreichen Verkaufsfilialen ca. 250 Mitarbeiter.

www.dietzels-wurstwaren.de

Fleischwerk Weißenfels GmbH und B. & C. Tönnies Zerlegebetrieb GmbH

Die Betriebsstätte Weißenfels gehört zur Unternehmensgruppe des größten deutschen Schweinefleischvermarketers TönniesFleisch und hat seit 1990 über 130 Mio. Euro in den Ausbau und die Modernisierung der Betriebsstätte investiert. Heute zählt der Standort in Weißenfels zu den modernsten in Europa. Dort sind gegenwärtig rund 1.700 Mitarbeiter beschäftigt, der Großteil davon aus Weißenfels und Umgebung. Damit ist der Betrieb der größte Arbeitgeber der Region. Mit ca. 100 Azubis ist er auch einer der größten Ausbildungsbetriebe im südlichen Sachsen-Anhalt. Auf einer Produktionsfläche von ca. 30.000 m² werden täglich fast 12.000 Schweine geschlachtet, zerlegt und verarbeitet. Der Umsatz im Geschäftsjahr 2007 betrug 585 Mio. Euro

www.toennies.de

FLEPRO Fleisch- und Wurstwaren GmbH

Der 1958 als Produktionsgenossenschaft des Handwerks in Bernburg gegründete Betrieb wurde 1990 in eine GmbH umgewandelt. Bereits 1994 wurde der Sitz des Unternehmens in die Gemeinde Peißen bei Bernburg verlegt und eine neue Produktionsstätte errichtet. Heute beschäftigt das Unternehmen ca. 90 Mitarbeiter. Der Vertrieb erfolgt vorwiegend über eigene Geschäfte.

Johae Fleischprodukte GmbH und Marquardt Wurstwaren GmbH

Die beiden im Saalekreis ansässigen Firmen teilen sich Vertrieb und Produktion der unter „Zappendorfer Wurst vom Bauernhof“ bekannten Produkte. Dabei legen die mittelständischen Unternehmen großen Wert auf regionale Zulieferer und auf natürliche Zutaten. Die Produkte werden ausschließlich in eigenen Geschäften und Imbiss-Stuben vertrieben.

www.zappendorfer.de

Kaufland Fleischwaren GmbH & Co. KG

Kaufland betreibt vier Fleischbetriebe in Deutschland, einen davon in Osterfeld im Burgenlandkreis. Kaufland Fleischwaren produziert Fleisch- und Wurstspezialitäten für die Eigenmarke „Purland“, diese werden exklusiv über Kaufland und KaufMarkt vertrieben. Allein am Standort Osterfeld sind über 650 Mitarbeiter beschäftigt.

www.kaufland.de

Köthener Fleisch- und Wurstwaren GmbH

Das ehemalige Familienunternehmen ging 1990 aus der Produktionsgenossenschaft des Fleischerhandwerkes hervor. Mit umfangreichen Investitionen wurde die Produktion modernisiert und ausgebaut. Nach einer Insolvenz 2004 wurde das Unternehmen von einer Investorengruppe übernommen. Derzeit werden 145 Mitarbeiter in Produktion und Verkauf beschäftigt. Der Vertrieb erfolgt unter anderem über 27 eigene Filialen.

www.koet-fleisch-wurst.de

Reinsdorfer Fleisch- und Wurstwarenmanufaktur GmbH

Die bereits 1960 gegründete Firma wurde 1992 durch ein Management-by-Out privatisiert. Neben der Produktion von traditionellen Fleisch- und Wurstwaren, welche u.a. in den 25 eigenen Filialen vertrieben werden, hat sich das Unternehmen auf die Herstellung von Vollkonserven spezialisiert. Derzeit werden 160 Mitarbeiter beschäftigt.

www.reinsdorfer.de

Obst- und Gemüseverarbeitung

Becker GmbH & Co. Eislebener Fruchtsaft OHG

Das Unternehmen ist eine hundertprozentige Tochter der beckers bester GmbH & Co. KG aus Niedersachsen. Das traditionsreiche Familienunternehmen übernahm 1991 Teile des ehemaligen Landesgutes Eisleben und errichtete 1993 mit dem Neubau im Gewerbegebiet an der B80 eine der modernsten Keltereien Deutschlands. In dem Verarbeitungsbetrieb werden jährlich bis zu 70.000 Tonnen Obst zu Säften, Konzentraten, Pürees und Fruchtzubereitungen verarbeitet. Hauptprodukt ist Apfelsaft, dafür werden jährlich rund 60.000 Tonnen Äpfel überwiegend aus dem regionalen Obstanbau rund um den Süßen See und den Obstanbaugebieten Sachsens verarbeitet. Darüber hinaus werden auch Produkte aus Sauerkirschen, Johannisbeeren und diversen anderen Früchten produziert. Mit 50 Mitarbeitern bedient das Unternehmen die eigenen Fruchtsaftmarken „becker's bester“ und „Neu's“ sowie andere Fruchtsaftunternehmen und die weiterverarbeitende Industrie. In den letzten Jahren hat sich das Unternehmen stärker auf naturtrübe Direktsäfte spezialisiert, welche in dem insgesamt 30 Mio. Liter fassenden Tankraum gelagert werden können.

www.beckers-bester.de

CK Sugar & Fruit GmbH & Co. KG

Das Unternehmen am Standort Weißenfels wurde 2007 gegründet und stellt Halbfabrikate aus Früchten und Zucker her, die als Grundlage zur Produktion von Nahrungsmitteln dienen. Die Produktionsstätte in einer alten Brauerei wird weiter ausgebaut, um die Produktionskapazitäten zu steigern. Derzeit sind 17 Mitarbeiter beschäftigt.

www.sugarandfruit.com

ESRA-GmbH

Die ESRA-GmbH ist ein traditionsreiches Familienunternehmen, das sich seit 1893 im Besitz der Familie Erben befindet. Hergestellt wird eine breite Palette von Essenzen und Grundstoffen für alle Arten von Likören, Trinkbranntweinen, Limonaden und Fruchtsaftgetränken sowie Aromen und Aromakonzentrate für Süßwaren. Nach dem Neubau 2006 im Microtech-Park Thalheim werden derzeit ca. 10 Mitarbeiter beschäftigt.

www.esra-raguhn.de

Glockengold Fruchtsaft GmbH

Das zur Jahrhundertwende gegründete Unternehmen aus Laucha im Burgenlandkreis hatte sich bis 1990 vor allem einen Namen mit der Herstellung von Kindernahrung gemacht. Nach der Privatisierung 1991 durch ein Management-By-Out werden heute hauptsächlich Fruchtsäfte und Mineralwasser hergestellt. Die 76 Mitarbeiter produzieren jährlich ca. 120 Mio. Liter Fruchtsäfte. Zudem wurden umfangreiche Investitionen in leistungsfähige Abfüllanlagen, moderne Filtrationstechnik und eine computergesteuerte Obstpressanlage getätigt. Damit konnte der Umsatz von 1,5 Mio. Euro 1992 auf 40,7 Mio. Euro 2006 gesteigert werden. Der Anteil des Auslandsumsatzes beträgt 22 Prozent.

www.glockengold.de

Jütro Tiefkühlkost GmbH & Co. KG

Das Tochterunternehmen der Hamburger I. Schröder KG mit Sitz in Jessen ist auf die Verarbeitung von Obst und Gemüse zur Herstellung von entsprechenden Tiefkühlprodukten spezialisiert. Es wurde 1991 gegründet und seither mit hohen Investitionen zu einer modernen Produktionsstätte ausgebaut. Im Geschäftsjahr 2007 wurde mit 122 Beschäftigten ein Umsatz von 42,3 Mio. Euro erzielt.

www.juetro-tiefkuehlkost.de

Libehna Fruchtsaft GmbH

Das 1876 gegründete Unternehmen in Raguhn in der Region Bitterfeld wurde 1992 durch Management-by-Out erfolgreich in die Marktwirtschaft geführt. Spezialisiert auf die Produktion von Fruchtsäften und Konzentraten konnte die Produktion stetig gesteigert werden. Neben dem Hauptprodukt Apfelsaft, deren Rohstoffe auch aus der Region stammen, sind mittlerweile über 25 weitere Sorten und Mischungen im Angebot. Zusätzlich werden noch Liköre nach historischen Kräuterrezepturen und Geschmacksstoffe hergestellt. Die 54 Beschäftigten erwirtschafteten 2006 einen Umsatz von 9,5 Mio. Euro.

www.libehna.com

ZUEGG Deutschland GmbH, Zörbiger Konfitüren

Bereits 1873 gegründet, war das Unternehmen zuerst auf die Herstellung von Rübensirup, später auch auf Rübensaft spezialisiert. Seit 1951 wurde das Unternehmen als VEB Ogis weitergeführt. Nach der Wiedervereinigung gründete sich 1992 die Zörbiger Konfitüren GmbH, die 2002 von der italienischen ZUEGG-Gruppe übernommen wurde. Nach umfangreichen Investitionen produziert der Betrieb heute vorwiegend Konfitüren und Trinksirupe für den deutschen und italienischen Markt. Der bekannte Rübensirup wird unter der Marke „Überrübe“ weiterhin erfolgreich produziert. Mittlerweile ist die Konfitürenproduktion der ZUEGG-Gruppe komplett nach Zörbig verlagert. Mit 63 Beschäftigten wurden 2006 am Standort ca. 14 Mio. Euro Umsatz generiert, über 70 Prozent davon im Ausland.

www.zoerbiger-zuegg.de

Pflanzliche und tierische Öle und Fette

Unilever Deutschland Produktions GmbH & Co. OHG

Die britisch-niederländische Lebensmittelgruppe, zu der neben Rama, Läтта und Becel auch Marken wie Langnese und Pfanni gehören, erwarb die 1908 gegründete Ölraffinerie für Pflanzenfette „Pratana“ bereits 1921. Nach der Teilung Deutschlands produzierte das Werk als VEB Pflanzenfettwerke Pratau weiter, bis es 1991 erneut in den Besitz des Unilever-Konzerns übergang. Seitdem wurden über 50 Millionen Euro in eine moderne Produktion investiert. Das Werk stellt jährlich über 100.000 t Margarine aus Pflanzenfett her. Es beschäftigt derzeit ca. 260 Mitarbeiter und engagiert sich stark für die Ausbildung in der Region.

www.unilever.de

Milch und Milcherzeugnisse

Allerstedter und Breitunger Käserei H.J. Poelmeyer GmbH

Gleich zwei traditionsreiche Käsereien firmieren unter dem Dach der Poelmeyer Gruppe am Standort in Wohlmirstedt im Burgenlandkreis. Gestartet wurde die Produktion der Allerstedter Käserei nach ihrem Umzug an den neuen Standort 1994. Die Mitarbeiterzahl beträgt heute 230. Auf den modernen Produktionsanlagen wird Schnittkäse und Gewürzkäse produziert, der über die großen Handelsketten bundesweit vertrieben wird. Durch die 2002 hinzugekommene Breitunger Käserei verfügt das Unternehmen zudem mit dem „Harzinger“ über eine bekannte Marke im Segment Harzer Käse.

Frischli Milchwerk Weißenfels GmbH

Die Betriebsstätte der Frischli Milchwerke GmbH in Weißenfels wurde 1992 als Spezialbetrieb für Speisequark, Konsummilch und Sahnespezialitäten neu aufgebaut. Wichtigstes Erzeugnis ist hier der Klassiker „Leckermäulchen-Milchquarkmahlzeit“. Nach seinem Comeback 1995 hat es sich als ostdeutscher Marktführer in den neuen Bundesländern etabliert. Begleitet durch eine nationale Fernsehwerbung wuchs der Marktanteil im gesamten deutschen Markt überproportional und das Produkt ist nun Nr. 3 im deutschen Fruchtquarkmarkt. Um die stetig steigende Nachfrage zu decken, wurde 2006 die Produktionskapazität am Standort Weißenfels verdoppelt. Im Jahr 2008 wird ein weiteres Kühlhaus errichtet. Das Unternehmen erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2007/2008 am Standort in Weißenfels mit 124 Beschäftigten 81,4 Millionen Euro Umsatz.

www.frischli.de

Molkereigenossenschaft Bad Bibra e.G.

Die Molkereigenossenschaft Bad Bibra e.G. ist ein moderner Käsereibetrieb mit Milchverarbeitung im Burgenlandkreis. Nach dem Neubau der „Burgenlandkäserei“ 1998 befindet sich hier eine der modernsten Käsereien in Deutschland. Nach der Erweiterung 2004 werden hier täglich ca. 100 t Käse hergestellt. Insgesamt sind ca. 100 Mitarbeiter beschäftigt. Die dafür benötigte Milch beträgt 320 Mio. kg pro Jahr und wird aus der gesamten mitteldeutschen Region angeliefert. Spezialisiert ist das Unternehmen auf die Herstellung von Hart- und Schnittkäse, 90 Prozent der Produktion werden dabei exportiert, hauptsächlich nach Italien.

www.molkerei-bad-bibra.de

ERU Käsewerk Sangerhausen GmbH

Nach erfolgreicher Privatisierung im Jahr 1993 konnte das 1906 gegründete Unternehmen wieder am Markt Fuß fassen. Es gelang, die Absatzmärkte zu erweitern und neue Vertriebswege zu erschließen. Nach dem Verkauf an einen privaten Investor 1998 wurde vor allem das Exportgeschäft weiter ausgebaut. Mitte 2004 wurde das Unternehmen in die holländische ERU-Gruppe integriert. Das 29 Mitarbeiter zählende Unternehmen produziert Schmelzkäse in 65 verschiedenen Sorten.

www.eru-kaesewerk.de

Elsterland GmbH und Elsterland Molkerei e.G.

Die Genossenschaft in Jessen startete 2001 mit der Übernahme durch die Bayerische Milchindustrie durch und mit Investitionen in Höhe von 8,4 Mio. Euro wurde eine moderne Milchverarbeitung aufgebaut. Heute werden wöchentlich 3,3 Mio. Liter Milch in 340.000 kg Käse sowie Schlagsahne, Molke und Süßmolkenpulver verarbeitet. Fast die gesamte Käseproduktion wird dabei exportiert. In den beiden Betrieben sind ca. 170 Mitarbeiter beschäftigt.

www.elsterland-molkerei.de

Mahl- und Schälmlühlenerzeugnisse sowie Stärke

Henglein GmbH

Der bayerische Hersteller von Kloßteigprodukten kaufte den 1991 errichteten Standort in Klosterhäseler im Burgenlandkreis 1995. Bei kontinuierlichen Investitionen und Ausweitung der Produktpalette wuchs die Anzahl der Mitarbeiter von damals 10 auf heute 180 am Standort. Im Rahmen der Arbeitsteilung innerhalb des Unternehmens werden in Klosterhäseler Frischteigwaren und Hefeprodukte hergestellt. Die Produkte werden in 12 Länder Europas exportiert. Das Unternehmen hat bundesweit 432 Mitarbeiter und sorgt mit eigener Logistik auch für einen optimalen Transport der gekühlten Ware.

www.henglein.de

Saalemühle Alsleben GmbH

Die Saalemühle wurde 1992 durch die Familien Bindewald und Gutting von der Treuhand übernommen. Sie beschäftigt heute ca. 90 Mitarbeiter plus 8 Auszubildende. Nach dem Neubau der Mühle 1996 und der kontinuierlichen Erweiterung und Optimierung können aktuell ca. 320.000 Tonnen Weizen pro Jahr verarbeitet werden. Das Getreide wird von über 500 Landwirten aus der Umgebung geliefert. Die Lagerkapazitäten inklusive Außenlager betragen ca. 100.000 Tonnen. Die Kunden des Unternehmens bestehen zu 90 Prozent aus Großbäckereien und handwerklichen Bäckereien im Umkreis von 150 km. Die restliche Produktion sind thermisch und hydrothermisch veredelte Mehle für spezialisierte Hersteller im europäischen Raum. Zusätzlich unterhält die Saalemühle Beteiligungen an Getreidemühlen im Baltikum.

www.saalemuehle.de

Thüringer Mühlenwerke GmbH

Das Unternehmen wurde von der Familie Mühlshlegel aus dem bayerischen Thannhausen 1991 von der Treuhand gekauft und am Standort im thüringischen Camburg weiterbetrieben. Aus Platzgründen wurde der Standort 2003 nach Weickelsdorf im Burgenlandkreis verlegt und der moderne Neubau in Betrieb genommen. Neben Roggen wird vorwiegend Weizen verarbeitet. Das Getreide kommt überwiegend direkt vom Erzeuger aus der Region. Zu den Kunden zählen neben namhaften Handelsketten vor allem große Backbetriebe und Bäckereien in Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen. Nach der Erweiterung um eine Paniermehlanlage 2007 beschäftigt das Unternehmen aktuell 41 Mitarbeiter und 6 Auszubildende. Die Thüringer Mühlenwerke GmbH wurden 2008 vom Verband der Ostdeutschen Sparkassen zum Unternehmen des Jahres 2008 in Sachsen-Anhalt gewählt.

www.weltgold.de

Futtermittel

Deutsche Tiernahrung Cremer GmbH & Co. KG

Das Mischfutterwerk in Könnern wurde nach der Wende von der Düsseldorfer deuka Deutsche Tiernahrung GmbH zu einer modernen Produktionsstätte für Futtermittel ausgebaut. Hergestellt werden Mischfutter der Marke deuka für Nutztiere und Hobbytiere. Nach der Fusion mit der Cremer Futtermühlen GmbH firmiert deuka als Deutsche Tiernahrung Cremer GmbH & Co. KG und ist mit 600 Beschäftigten und 450 Mio. Euro Umsatz einer der größten deutschen Futtermittelhersteller. Das Werk in Könnern ist eines von 12 Produktionsstätten des Unternehmens. Dort sind aktuell 34 Mitarbeiter beschäftigt.

www.deuka.de

Rondo Food GmbH & Co. KG

Das Unternehmen wurde 1994 gegründet und ist Teil der Wellen Food Group aus Krefeld. Spezialisiert hat sich die Firma auf die Herstellung von Snackprodukten für Hunde und Katzen. Dabei werden vorwiegend Fleisch, Grießenmehl, Mehl und Stärke verwendet. Am Unternehmenssitz in Halle-Trotha werden nach umfangreichen Investitionen heute über 100 Mitarbeiter beschäftigt. Verkauft werden die Waren hauptsächlich unter den Handelsmarken großer Lebensmittelhändler und Drogeriemärkte.

www.rondo-food.de

GEKRA Getreide + Kraftfutter GmbH

Das Unternehmen betreibt das Mischfutterwerk in Querfurt, in dem vorwiegend Getreide aus regionalem Anbau zu Futter für Nutztiere verarbeitet wird. Daneben produziert das Unternehmen, das zur AGRAVIS Raiffeisen AG, gehört Dünger, Pflanzenschutzmittel und Saatgut. Im Jahr 2006 wurde mit 92 Beschäftigten ein Umsatz von 125 Mio. Euro erzielt.

www.agravis.de

Sonstige Nahrungsmittel ohne Getränke

Argenta Schokoladenmanufaktur GmbH

Der volkseigene Betrieb „Schokoladenfabrik Argenta“ wurde nach der Wende an ein Stuttgarter Unternehmen verkauft und nach dessen Insolvenz 2002 in Weißenfels komplett neu aufgebaut. Nach Investitionen in Höhe von ca. 8 Mio. Euro werden heute mit ca. 50 Mitarbeitern wieder bekannte Produkte aus der ehemaligen DDR wie Brockensplitter, Puffreistafeln oder Nougattütchen hergestellt. Derzeit verlassen ca. 15 Mio. Schokoladenpackungen pro Jahr das Werk. Folgen sollen weitere Produkte unter der bekannten Süßwarenmarke „Elbflorenz“. Mit Hilfe der Hochschule Anhalt in Bernburg wird zudem ständig an Neuentwicklungen gearbeitet.

www.argenta-schoko.de

Bagel Bakery GmbH

Das Unternehmen hat sich auf die Herstellung typisch amerikanischer Backwaren wie Bagels, Muffins und Donuts spezialisiert. Gegründet im Jahr 2000 in Zeitz wuchs die Produktion schnell an, so dass das Unternehmen ins nahe gelegene Gewerbegebiet in Droßdorf umziehen musste. Mittlerweile produzieren dort 45 Mitarbeiter ca. 1.500 Tonnen pro Jahr an entsprechenden Backwaren. Vertrieben werden die Produkte an Privatkunden, Restaurants und Händler. Über das bereits 1996 gegründete Mutterunternehmen „Bagel Brothers“ werden die Produkte mittlerweile in sechs eigenen Fast Food Restaurants in deutschen Großstädten angeboten.

www.bagelbakery.de

Der Stadtbäcker GmbH

"Der Stadtbäcker" zählt mit seinen über 300 Beschäftigten zu den größten Arbeitgebern dieser Teilbranche in der Region. Der Großteil der Beschäftigten ist dabei in den insgesamt 76 Filialen beschäftigt. Diese bestehen aus Geschäften im Umkreis von 50 km um Halle, das Unternehmen agiert somit ausschließlich regional. Das 1991 in Halle-Neustadt gegründete Unternehmen zog 1996 in eine neu errichtete moderne Produktionsanlage nach Zscherben, einem heutigen Ortsteil von Teutschenthal. Seitdem wurde die Fertigung mehrfach erweitert und das Filialnetz weiter ausgebaut. Mit der neuen Marke „Teddy“ bedient das Unternehmen seit 2003 auch das Discount-Backsegment. Mit über 70 verschiedenen Backwaren erzielte das Unternehmen 2006 einen Umsatz von ca. 8,4 Mio. Euro.

www.der-stadtbaecker.de

Füngers Feinkost GmbH

Das Unternehmen mit Sitz in Oranienbaum, einem Teil der Stadt Dessau-Roßlau, gehört zur niedersächsischen Heristo AG, welche auch die Marken „Appel“ und „Norda“ produziert. Hergestellt werden neben Feinkostsalaten, Brotaufstrichen und Fischmarinaden auch Frisch-Produkte und Tiefkühl-Fertiggerichte. In das 1996 errichtete Unternehmen wurden bisher 60 Mio. Euro investiert, derzeit sind ca. 300 Mitarbeiter dort beschäftigt. Der Umsatz erreichte mit einem Produktionsvolumen von ca. 24.000 Tonnen 2007 eine Höhe von 64 Mio. Euro. Die Umsatzerwartung für 2008 liegt bei 71 Mio. Euro.

www.fuengers.de

Goldeck Süßwaren GmbH

Die Produktion von Süßwaren unter der Marke „Zetti“ hat in Zeitz eine lange Tradition. Bereits 1836 eröffnete Friedrich August Oehler in Zeitz ein Geschäft für Süßwaren, das ein knappes Jahrhundert später zur Fabrik F.A. Oehler angewachsen war. Die Leipziger Firma Goldeck Süßwaren GmbH die 1872 in Leipzig als Schokoladen- und Kaffeeabrik gegründet wurde, wurde 1992 Eigentümer der Produktionsanlagen in Zeitz und 1994 des Markenzeichens „Zetti“. Unter der Dachmarke Zetti führt Goldeck die Erfolgsgeschichte beider Unternehmen heute als Goldeck Süßwaren GmbH mit Firmensitz Leipzig fort. Seit 1999 werden die Produkte wieder in der Niederlassung Zeitz produziert – in einer neu errichteten Fabrik mit modernen Anlagen. Rund 100 Mitarbeiter und jährlich 4 Auszubildende produzieren bekannte Produkte wie „Knusperflocken“ und „bambina“.

www.flocke.de

Hallore Schokoladenfabrik AG

Mit der Hallore Schokoladenfabrik besitzt die Stadt Halle eine der ältesten noch produzierenden Schokoladenfabriken Deutschlands. Bereits 1804 wurde das Unternehmen gegründet, seit 1896 befindet sich die Produktion am heutigen Standort. Während der DDR-Zeit entstand das bis heute erfolgreichste Produkt des Unternehmens, die „Hallorekugel“ – benannt nach den Salzarbeitern von Halle. Mit umfangreichen Investitionen und Produktinnovationen konnte die Produktion nach der Neugründung 1990 stark gesteigert werden. Unterstützt wurde das Wachstum durch den Aufbau eines eigenen Filialnetzes sowie durch Übernahmen kleinerer Pralinenhersteller. Im Zentrum der Produktentwicklung steht die Hallorekugel, die in immer neuen Geschmacksrichtungen produziert wird. In den letzten Jahren wurde die Produktpalette von 20 auf 120 Sorten vergrößert. Mit der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft 2007 wurden auch die Produktionsanlage sowie das Schokoladenmuseum erweitert. Im Jahr 2008 kaufte die AG das insolvente Delitzscher Schokoladenwerk. Die Produktion dort soll zwar reduziert, aber langfristig weitergeführt werden. Die Aktiengesellschaft erzielte 2006 mit 121 Beschäftigten einen Umsatz von 18,9 Mio. Euro.

www.hallore.de

Kathi – Rainer Thiele GmbH

Das traditionsreiche Unternehmen aus Halle wurde 1951 von den Eltern des heutigen Firmeninhabers gegründet. Seitdem ist die Marke KATHI zu einer der bekanntesten Ostdeutschlands geworden. In den neuen Bundesländern ist das Unternehmen Marktführer im Segment Backmischungen mit einem Anteil von ca. 40 Prozent. Während der DDR-Zeit wurde der Familienbetrieb 1972 enteignet. Die Marke blieb jedoch erhalten und trug nach der Reprivatisierung 1991 und dem Neubau der Produktionsanlagen 1994 wesentlich zum stetigen Wachstum des Unternehmens bei. Die Zahl der angebotenen Backmischungen stieg auf über 70, in den Teilssegmenten Grundmischungen und bei den Diabetikerprodukten ist Kathi heute sogar nationaler Marktführer. Gegenwärtig wird die Unternehmensführung an die nunmehr 3. Generation der Familie Thiele übertragen. KATHI beschäftigt aktuell ca. 90 Mitarbeiter, der Umsatz 2007 betrug 17,3 Mio. Euro.

www.kathi.de

Klemme AG

Die Klemme AG ist eines der größten Unternehmen des Ernährungsgewerbes im südlichen Sachsen-Anhalt. Gegründet wurde das Unternehmen als Kern & Sammet GmbH, benannt nach einem der Gesellschafter der Schweizer Kern & Sammet AG. Nach dem Bau der Werke in Mansfeld (1993) und Eisleben (1997) wurde der Name nach einem der deutschen Gesellschafter in „Klemme Frozen Bakery Products“ umbenannt, 2000 erfolgte dann die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft. Das hohe Wachstum im Bereich der Tiefkühl-Backwaren bescherte dem Unternehmen steigende Absatzzahlen. Bereits Ende 2000 wurde ein weiteres Werk in Eisleben fertig gestellt, 2005 folgte ein weiteres Werk in Nordhausen (Thüringen). Mit Eröffnung der insgesamt fünften Produktionsstätte des Unternehmens Mitte 2008 in Eisleben beträgt die Zahl der Beschäftigten insgesamt 930 Mitarbeiter. Hergestellt werden alle Arten von Tiefkühl-Backwaren, insbesondere Croissants, Plundergebäck, Ciabatta, Laugengebäck und Baguettes. Das Unternehmen erreichte 2006 einen Umsatz von 101,3 Mio. Euro, die Produktion erreichte ca. 80.000 Tonnen.

www.klemme-ag.com

Lieken Brot- und Backwaren GmbH

Die Lieken AG mit Sitz in Düsseldorf ist Deutschland's führender Backwarenhersteller. Im Jahr 2002 übernahm der italienische Barilla-Konzern das Unternehmen, zu dem zwei unabhängige Geschäftsbereiche gehören: Die Kamps GmbH beinhaltet das primär Franchise-betriebene Filialgeschäft. Die Lieken Brot- und Backwaren GmbH stellt für den Lebensmitteleinzelhandel Backwaren für die Marken Golden Toast und Lieken Urkorn sowie verschiedene Handelsmarken her. Im IHK-Bezirk Halle-Dessau betreibt das Unternehmen zwei Großbäckereien – in Weißenfels und in Brehna. Der Standort Brehna gehört zum Tochterunternehmen Zimmermann GmbH. Beide Standorte beschäftigen insgesamt fast 400 Mitarbeiter.

www.kamps.de

Pauly Biskuit AG

Das Familienunternehmen „Drei Paulys Keksfabrik“ aus Marburg besteht bereits seit 1934 als spezialisierter Kekshersteller. Nach der Wende kam die Familie Pauly nach Dessau und übernahm das Unternehmen „Flemming“ in der Stadt. Im Jahr 1997 wurde die Pauly Biskuit AG gegründet und eine neue Produktionsstätte in Dessau errichtet, hergestellt werden hier Kekse und anderes Fertiggebäck. Bereits 2004 wurde mit der Pauly Waffel AG ein neues Geschäftsfeld aufgebaut, nur ein Jahr später folgte eine Produktionsanlage für Schokoriegel. Alle Produkte werden als Halbfertigwaren für andere Unternehmen wie z.B. Nestlé oder Bahlsen hergestellt, eigene Marken werden nicht vertrieben. Der Hauptsitz des Unternehmens wurde 2006 vollständig nach Dessau verlagert, im gleichen Jahr kaufte Pauly auch die Firma „Schneekoppe“, einem Hersteller von Diätprodukten. Im Jahr 2006 erzielte das Unternehmen mit 240 Beschäftigten einen Umsatz von 24,7 Mio. Euro.

www.pauly-biskuit.de

Pfeifer & Langen KG – Werk Könnern

Das 1870 gegründete Kölner Traditionsunternehmen erwarb nach der Wende über sein Tochterunternehmen Diamant Zucker KG Anteile an ostdeutschen Zuckergesellschaften. In Könnern wurde 1993 dann eine der modernsten Rübenzuckerfabriken Europas errichtet. Die Rüben-Verarbeitungskapazität beträgt 16.500 t pro Tag. Von den ständigen 220 Mitarbeitern werden Raffinade und Weißzucker erzeugt. Beide werden unter der Marke "Diamant" in Kleinpäckungen für den Haushaltsbereich sowie in Großgebinden für die industrielle Verarbeitung verkauft. Die Diamant Zucker KG wurde 2006 wieder mit der Pfeifer & Langen KG verschmolzen, mit 856 Mitarbeitern wurden 2006 insgesamt 644 Mio. Euro Umsatz erzielt.

www.pfeifer-langen.de

Schäfer's Brot- und Kuchen-Spezialitäten GmbH

Das Unternehmen, das bereits 1898 in Porta Westfalica gegründet wurde, gehört seit den siebziger Jahren zur Unternehmensgruppe EDEKA Minden-Hannover. Mit über 900 Filialen bundesweit unter den Marken „Schäfers“, „Meffert“, „Der Leinebäcker“ und „Thürmann“ ist das Unternehmen eines der größten Hersteller von frischen Backwaren Deutschlands. Die Großbäckerei in Teutschenthal im Saalekreis wurde 1994 neu errichtet und ist eine von sechs Produktionsstätten des Unternehmens. Die ca. 200 Beschäftigten beliefern insgesamt 170 Filialen der Region Mitteldeutschland. Zum festen Sortiment gehören 22 Brötchen-, 30 Brot- und 80 Kuchensorten, ergänzt um saisonale Angebote.

www.schaefers-brot.de

Südzucker AG – Werk Zeitz

Die Mannheimer Südzucker AG engagierte sich früh auf dem ostdeutschen Markt und übernahm 1991 insgesamt 13 Zuckerfabriken. Diese wurden unter der Südzucker GmbH Zeitz zusammengefasst. Am Standort Zeitz wurde auf dem Gelände der seit 1858 existierenden Zuckerfabrik mit dem Bau eines modernen Werkes begonnen, welches 1993 seine Arbeit aufnahm. Ein Großteil der anderen Werke wurde in der Folge geschlossen, die Südzucker GmbH verschmolz 2003 wieder mit der Südzucker AG. Die Kapazität der Anlage erreicht heute ca. 12.400 Tonnen pro Tag, pro Jahr werden bis zu 1,4 Mio. Tonnen Rüben verarbeitet. Daraus werden ca. 200.000 Tonnen Zucker hergestellt, durch die Lagerung des Dicksaftes in Tanks mit einem Volumen von 188.000 m³ kann die Weiterverarbeitung der Ernte auf das ganze Jahr verteilt werden. Das Unternehmen beschäftigt heute ca. 190 Mitarbeiter am Standort. Seine Zuckerrüben bezieht das Werk von rund 1.000 Landwirten, die auf etwa 19.300 ha Zuckerrüben anbauen.

www.suedzucker.de

Wikana Keks und Nahrungsmittel GmbH

Die Geschichte der im Landkreis Wittenberg ansässigen Firma "Wikana" reicht bis 1906 zurück, damals nahm die „Kant Chokoladenfabrik AG“ ihre Produktion auf. Während der DDR-Zeit spezialisierte sich der VEB Süßwarenfabrik Nadena Kant auf die Produktion von Dauerbackwaren, als Akronym der Worte Wittenberg, Kant und Nadena wird 1954 der neue Name geboren. Nach der Wende gerät die Wittenberger Firma unter Führung der Treuhand in Schwierigkeiten. Erst nach dem Verkauf 1992 und der Wiederaufnahme der Produktion ostdeutscher Keksklassiker wie Hansa Keks oder Othello geht es wieder bergauf. Das Unternehmen spezialisiert sich neben den alten Marken sehr stark auf Neuentwicklungen. Daraus sind insgesamt 60 verschiedene Produkte entstanden, darunter BIO-Produkte und Spezialitäten wie „Original Wittenberger Lutherbrot“ und die Kekstorte „Kalter Hund“. Die 72 Mitarbeiter erwirtschafteten 2007 einen Umsatz von 8,9 Mio. Euro.

www.wikana.de

Getränke

Bad Lauchstädter Heil- und Mineralbrunnen GmbH

Seit 1710 ist das Bad Lauchstädter Mineralwasser für seine gesundheitsfördernde Wirkung bekannt. Die heutige Bad Lauchstädter Heil- und Mineralbrunnen GmbH wurde 1905 gegründet. Bis zur Privatisierung 1990 gehörte das Unternehmen zum Getränk kombinat Dessau. Die heutigen Eigentümer sind die Familien von Johnston und Mirow. Seit 1992 ist der Betrieb als Arzneimittelhersteller eingestuft. In den folgenden Jahren investierte der Bad Lauchstädter Mineralwasserhersteller in neue Abfüllanlagen, die heute eine Kapazität von 20.000 Flaschen pro Stunde haben – seit 2002 auch in PET-Flaschen verschiedener Größen. Die 46 Mitarbeiter produzieren neben Lauchstädter Heilbrunnen auch die Marke Schillerbrunnen. Für die Gastronomie werden exklusiv Gourmet-Flaschen angeboten.

www.lauchstaedterbrunnen.de

Brauerei Landsberg GmbH

Das erste Landsberger Bier wurde erst im März 1997 abgefüllt. Damit ist die Landsberger Brauerei ein vergleichsweise junges Unternehmen. Nach der Schließung vieler regionaler Brauereien war das 1996 gegründete Unternehmen wieder die erste Vollbrauerei im südlichen Sachsen-Anhalt. Das Unternehmen greift dabei auf das Malz der verbundenen Landsberger Malzfabrik zurück, die der Eigentümer bereits 1991 übernommen hatte. Nach umfangreichen Investitionen konnte sich die Brauerei auf dem regionalen Markt etablieren und füllt heute in der modernen Produktionsanlage bis zu 10.000 Flaschen pro Stunde ab. Das Unternehmen mit 15 Beschäftigten erhielt 2008 den „Goldenen Preis für Spitzenqualität“ der deutschen Landwirtschaftsgemeinschaft.

www.landsberger.de

Coca-Cola Erfrischungsgetränke AG

Das weltweit agierende Unternehmen hat in Deutschland 28 Standorte, an denen für den heimischen Markt abgefüllt wird. Am Standort in Halle werden seit 2003 stille Getränke wie Sportgetränke der Marke Powerade, Teegetränke (Nestea) und Säfte produziert. Die Herstellung von Getränken ohne Kohlensäure bedarf einer speziellen Produktionstechnologie, neue Maschinen und Anlagen waren dazu erforderlich: Heute stehen die drei schnellsten Kaltsterilabfülllinien der Welt in Halle. Auch die Behälter für die hier produzierten Getränke werden hier hergestellt, vom PET-Grundstoff bis zur fertigen Flasche. Die Jahresproduktion 2007 belief sich auf mehr als 300 Millionen Flaschen, 15 Prozent davon wurden in Deutschland vertrieben, der Rest wird in insgesamt 25 Länder exportiert. Der Standort Halle fungiert auch als Vertriebs- und Logistikstandort für die Länder Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen. Von den weltweit insgesamt 12.000 Mitarbeitern sind mehr als 400 in Halle beschäftigt.

www.cceag.de

Drinks & Foods GmbH

Das Unternehmen Drinks & Food Vertriebs-GmbH ist ein Vollsortimenter im Bereich Spirituosen. Seit 2006 ist es ein Mitglied des holländischen Konzerns Dirkzwager. Durch die Zugehörigkeit zu einem international erfolgreich agierenden Konzern forciert Drinks & Food seine internationale Ausrichtung. Das ehemalige VEB Kombinat Spirituosen Werk Zahna wurde 1991 von dem Berliner Unternehmen übernommen und zur zentralen Produktionsstätte ausgebaut. Der Standort ist seit 1876 für die Herstellung von Likören bekannt. In Zahna produzieren 150 Mitarbeiter bekannte internationale (Yeni Raki) und nationale (Fläminger Jagd, Feiner alter Asmussen) Marken. In 2007 wurde ein Umsatz von 132 Mio. erzielt.

www.drinksfood.de

Mitteldeutsche Erfrischungsgetränke GmbH & Co KG (MEG)

Die MEG-Unternehmensgruppe mit Sitz in Weißenfels hat sich in den letzten Jahren zu einem der führenden Getränkehersteller Deutschlands entwickelt. Mit etwa 1.200 Mitarbeitern an vier verschiedenen Standorten werden pro Jahr ca. 20 Millionen Hektoliter Getränke erzeugt. Damit erreichte die MEG im Jahr 2007 einen Marktanteil von 15,2 Prozent. Im Jahr 1998 wurde die Mitteldeutsche Erfrischungsgetränke GmbH & Co. KG (MEG) als Management-Holding der Unternehmensgruppe gegründet. Bereits 1889 wurde der Mineralbrunnen als „Köhlerquelle Leißling“ erstmals urkundlich erwähnt. Nach der Reprivatisierung des Betriebes 1990 durch den Enkel des Firmengründers investierte das Unternehmen in modernste Abfüllanlagen, errichtete neue Produktionsstätten und erschloss weitere Mineralwasserquellen. Heute werden allein in Leißling von derzeit 415 Beschäftigten jährlich 715 Millionen Flaschen Mineralwasser und Erfrischungsgetränke abgefüllt. Im Jahr 2000 übernahm die Mitteldeutsche Erfrischungsgetränke GmbH & Co. KG die Himmelsberger Mineralbrunnen GmbH mit Sitz in Jessen. An diesem Standort produzieren ca. 120 Mitarbeiter kohlenensäurehaltige Mineralwässer. In den Folgejahren 2001 und 2002 erschloss die MEG mit der Weser-Ems-Erfrischungsgetränke GmbH in Lönningen (Niedersachsen) und der Kirkeler Erfrischungsgetränke in Kirkel (Saarland) weitere Produktionsstätten. Seit Anfang des Jahres 2008 ist die Mitteldeutsche Erfrischungsgetränke GmbH & Co. KG 100-prozentige Tochter der „Schwarz Unternehmensgruppe“. Durch steigende Nachfrage im Bereich Handelsmarken und sinkende Nachfrage im Markengeschäft wurde die Marke „Leisslinger“ im April 2008 eingestellt. Heute liegt der Schwerpunkt der Produktion auf den LIDL-Handelsmarken „Saskia“ und „Freeway“.

www.meg-gruppe.de

Rotkäppchen-Mumm Sektkellereien

Eines der bekanntesten Unternehmen des Ernährungsgewerbes in der Region sind die Sektkellereien aus Freyburg an der Unstrut. Der Konzern ist mit seinen Sektmarken Rotkäppchen, Mumm, Jules Mumm, MM Extra und Geldermann/Superb der deutsche Marktführer im Bereich Sekt. Der Marktanteil der Rotkäppchen-Mumm-Gruppe betrug 2006 36,5 Prozent, allein die Marke „Rotkäppchen Sekt“ erreichte einen Anteil von 24,0 Prozent. Die Entwicklung des Unternehmens verlief rasant. Die 1856 gegründete Sektproduktion „Kloss & Foerster“ brachte 1894 die seitdem erfolgreiche Marke „Rotkäppchen“ auf den Markt. Nach einem Management-by-Out durch die damaligen Geschäftsführer und die Familie Eckes 1993 wurde in moderne Technik investiert. Die bekannte ostdeutsche Marke wuchs schnell und wurde Marktführer in den neuen Bundesländern. Das Wachstum beschleunigte sich dann noch einmal durch Zukäufe von etablierten Sektherstellern in den alten Bundesländern. Anfang 2007 kam mit der Eckes Spirituosen & Wein GmbH die Spirituosenherstellung hinzu. Dadurch stieg der Absatz erneut an, 2007 wurden 186 Mio. Flaschen verkauft, 82,2 Mio. davon mit Rotkäppchen-Sekt aus dem Stammhaus in Freyburg. Der Umsatz der Gruppe mit ca. 500 Beschäftigten erreichte 709,5 Mio. Euro.

www.rotkaeppchen.de

Winzervereinigung Freyburg-Unstrut eG

Die Winzervereinigung Freyburg-Unstrut entstand 1934 als Notgemeinschaft regionaler Winzer. Seitdem ist die Zahl ihrer Mitglieder stetig gewachsen. Sie liegt heute bei ca. 500, darunter 5 große Agrarbetriebe sowie einige Berufswinzer und eine Vielzahl von Hobby-Winzern. Auf 360 ha Rebfläche werden 23 verschiedene Rebsorten angebaut, rund drei Viertel davon für Weißwein. Die Flächen erreichten 2006 und 2007 einen Ertrag von ca. 2,7 Mio. Liter pro Jahr. Der Weinkeller wurde in den letzten Jahren stark ausgebaut, die modernen Edelstahltanks und Holzfässer fassen heute 5,5 Mio. Liter. Um die hohe Qualität zu sichern, haben sich die Mitglieder zu einer Mengenbeschränkung von 75 hl je ha verpflichtet. Das Unternehmen beschäftigt derzeit 29 Mitarbeiter.

www.winzervereinigung-freyburg.de

3. Politik und Interessenausgleich

Konzentrationen von Unternehmen einer Branche in einer Region deuten nicht nur auf günstige Standortfaktoren hin, ihre räumliche Nähe sorgt zudem für einen stärkeren Wettbewerb auf dem regionalen Markt. Das Ergebnis sind besonders leistungsfähige Unternehmen, die sich durch Innovation und Effizienz Wettbewerbsvorsprünge auch auf überregionalen Märkten erarbeiten. Sehr frühzeitig entstehen dabei Netzwerke und Interessengemeinschaften.

Hinsichtlich der Wahrnehmung und Resonanz in Öffentlichkeit und Politik hat das Ernährungsgewerbe zwei – strukturell bedingte – besondere Herausforderungen zu bewältigen: Zum einen sind die Unternehmen sehr heterogen und zum überwiegenden Teil klein und mittelständisch geprägt. Zum anderen sind spektakuläre Großinvestitionen aufgrund der spezifischen Wachstumspfade eher selten. Um indes Akzeptanz und Unterstützung von Kommunen, Anwohnern und Politik zu erhalten, ist es notwendig, ein Image als wichtige Industrie aufzubauen; und dies wiederum gelingt in aller Regel desto leichter, je mehr Großunternehmen die Branche als „Schwergewichte“ prägen.

Im (südlichen) Sachsen-Anhalt wurde die Bedeutung der Branche nicht immer hinreichend erkannt und gewürdigt. Die Folge waren fehlende Infrastrukturunterstützung und einige nachteilige Politikentscheidungen. So wurden etwa in der bis 2005 gültigen GA-Richtlinie für Sachsen-Anhalt die Bereiche Back- und Konditoreiwaren sowie Fleisch- und Wurstwaren von der Förderung ausgeschlossen, weil es sich dort – so die Auffassung der Politik – um Branchen handele, „die weitgehend durch Verdrängungswettbewerb, Überkapazitäten oder Mitnahmeeffekte gekennzeichnet waren“⁵.

Die Situation hat sich seitdem verbessert, nicht zuletzt durch die stärkere Präsenz der Unternehmen und ihre teilweise organisierte Arbeit für eine bessere Wahrnehmung und Interessenvertretung der Branche. Dennoch gibt es auch heute noch spezifische Herausforderungen der Branche, denen sich Verbände und Netzwerke widmen müssen.

Die entsprechende Lobbyarbeit im Ernährungsgewerbe findet bundesweit überwiegend in teilbranchenspezifischen Verbänden und Netzwerken statt. Eine Art Gesamtvertretung der Branche ist aufgrund ihrer heterogenen Struktur deutlich weniger ausgeprägt und bleibt auch in ihrer Wirksamkeit hinter den Erwartungen zurück.

Die Ziele und Organisation der Interessenvertretung des Ernährungsgewerbes sollen im Folgenden am Beispiel einiger Verbände und Netzwerke untersucht werden. Insbesondere das Netzwerk Ernährungsgewerbe Sachsen-Anhalt Süd spielt hier eine bedeutsame Rolle – nicht nur, weil es im Untersuchungsgebiet (IHK-Bezirk Halle-Dessau) liegt, sondern auch, weil es sich auf Initiative mehrerer Unternehmen (also gleichsam „von unten / bottom up“) gegründet hat; viele der im zweiten Kapitel vorgestellten Unternehmen sind Mitglied dieses Netzwerks.

⁵ Jahreswirtschaftsbericht Sachsen-Anhalt 2004/ 2005; S.11

Gesunde Lobby – Interessenvertretungen des Ernährungsgewerbes

Netzwerk Ernährungsgewerbe Sachsen-Anhalt Süd

Das Netzwerk mit Sitz in Weißenfels wurde von Unternehmen der Branche im Jahre 2005 gegründet, um die Interessenvertretung der Branche gegenüber der Landes- und Kommunalpolitik und damit die Standortbedingungen für die Unternehmen des Ernährungsgewerbes zu verbessern. Mittlerweile hat das Netzwerk über 30 Mitglieder, vorwiegend aus dem südlichen Sachsen-Anhalt. Der freiwillige Verbund von Unternehmen bietet eine Plattform für die Kooperation von Unternehmen untereinander sowie mit anderen Institutionen. Konkret gibt es Kooperationen mit der Hochschule Anhalt sowie gemeinsame Messeauftritte. Im Jahr 2008 wurde von der IHK Bildungszentrum Halle-Dessau GmbH in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsunternehmen ein Qualifizierungskonzept für fachspezifische Berufe als Modellprojekt entwickelt.

www.gutes-aus-sachsen-anhalt-sued.de

Netzwerk Ernährungswirtschaft Sachsen-Anhalt

Das Netzwerk wurde 2007 durch den Marketingpool Ernährungswirtschaft e.V. des Landes Sachsen-Anhalt (also gleichsam „von oben / „top down“) gegründet und wird über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA) gefördert. Die Schwerpunkte der Arbeit liegen in den Bereichen Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft bei Forschung und Entwicklung, Förderung der Exportaktivitäten, Maßnahmen zur Qualifizierung von Mitarbeitern und Führungskräften, Gewinnung von Berufsnachwuchs, Beratung der Unternehmen bei Fördermöglichkeiten, Initiierung von Projekten zur Senkung der Unternehmenskosten und Öffentlichkeitsarbeit für die Ernährungswirtschaft.

www.netzwerk-ernaehrungswirtschaft.de

Verband der Ernährungswirtschaft

Der VdEW ist ein Verband von ca. 250 Ernährungsgewerbeunternehmen in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Er ist nicht nur Arbeitgeberverband, sondern auch Ansprechpartner für Politik und Verwaltung in der Region. Stichworte seiner Tätigkeit sind: Wirtschaftsförderung, Innovationstransfer, Lebensmittelsicherheit und Öffentlichkeitsarbeit für die Interessen der Lebensmittelindustrie.

www.vdew-online.de

Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE)

Der BVE ist einer der größten Verbände der Branche. Rund 90 Prozent der Unternehmen sind direkt oder über Fachverbände im Bundesverband organisiert. Zentrale Aufgabe der BVE ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen der deutschen Ernährungsindustrie zu sichern und zu verbessern. Weniger Bürokratie, weniger Regulierung, mehr Freiraum für Unternehmer und Eigenverantwortung für die Bürger sind die Ziele. Als aktuelle Kernthemen der Interessenvertretung werden genannt: Außenwirtschaftspolitik, Energiepolitik, Mittelstandspolitik, Rohstoffpolitik, Umweltpolitik, Verbraucherpolitik, Verkehrspolitik und Wettbewerbsrecht.

www.bve-online.de

ANG – Arbeitgebervereinigung Nahrung und Genuss

Die Arbeitgebervereinigung Nahrung und Genuss ist der Spitzenverband der Arbeitgeberverbände der deutschen Ernährungsindustrie. Sie vertritt die sozial- und tarifpolitischen Interessen ihrer Mitglieder gegenüber den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft, den Spitzenverbänden der Arbeitnehmerseite sowie der Öffentlichkeit. Sie wurde am 6. Oktober 1977 in Bad Godesberg als Dachverband der Nahrungs- und Genussmittelindustrie auf Bundesebene gegründet. Vorläufer war der 1949 gegründete Arbeitgeberring Nahrung und Genuss.

www.ang-online.de

BLL – Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde

Der BLL sieht sich als Informationsmittler für seine Mitglieder sowie als Meinungsbildner und Interessenvertreter der deutschen Lebensmittelwirtschaft im In- und Ausland. Sein Aufgabengebiet umfasst die Entwicklung des europäischen, deutschen und internationalen Lebensmittelrechts sowie die aktive Begleitung der einschlägigen naturwissenschaftlichen Disziplinen.

www.bll.de

FEI – Forschungskreis der Ernährungsindustrie

Die Tätigkeit des FEI basiert auf der Idee, industrienaher Forschung über die Grenzen des Wettbewerbs einzelner Unternehmen hinaus gemeinsam zu organisieren. Er wurde 1953 in Eigeninitiative forschungsaktiver Unternehmen gegründet und ist eine Forschungsorganisation, die für alle Branchen der deutschen Lebensmittelwirtschaft tätig ist. Der FEI kooperiert mit zahlreichen renommierten Wissenschaftsinstitutionen.

www.fei-bonn.de

Sichern, gestalten, fortentwickeln – Handlungsempfehlungen der IHK Halle–Dessau

Eine strukturbestimmende Branche wie das Ernährungsgewerbe hat entscheidende Bedeutung für die gesamte Region. Umso wichtiger ist es, die Entwicklung der hier tätigen Unternehmen zu fördern sowie Hemmnisse frühzeitig zu erkennen und entschlossen zu beseitigen. Dies gilt auch und insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels.

Zwar stellt der demografische Wandel im Grunde alle Wirtschaftsbereiche vor neue Herausforderungen. Gerade das Ernährungsgewerbe jedoch gerät hier besonders unter Druck: Die weiterhin große Bedeutung regionaler Märkte und der im Vergleich zu anderen Industriezweigen relativ geringe Exportanteil bilden hier ein strukturelles Problem. Bisher haben die Unternehmer immer wieder Einfallsreichtum bewiesen. Entsprechend hilfreiche Produkt- und Verfahrensinnovationen fallen jedoch nicht vom Himmel; sie gelingen nur unter günstigen Rahmenbedingungen.

Bedeutsam sind v. a. folgende Herausforderungen bzw. damit verbundene Handlungsempfehlungen:

- **Drohendem Fachkräftemangel frühzeitig begegnen!**

Ein mit dem demografischen Wandel verbundenes Problem stellt der Fachkräftemangel dar. Die Zahl der erwerbsfähigen Bevölkerung sinkt deutlich schneller als die Gesamtzahl der Einwohner. Im abgelaufenen Aufschwung war im gewerblich-technischen Bereich bereits ein deutlicher Engpass zu verzeichnen. Gegenmaßnahmen sind schnellstmöglich einzuleiten. Schwerpunkte sind: entschlossene Aufhebung aller Beschränkungen der Arbeitnehmerfreizügigkeit, schnellere und zielgenauere Arbeit der Arbeitsvermittlung, Verbesserung der schulischen Bildung und wirksame Bevölkerungspolitik.

- **Wettbewerbsnachteil durch hohe Energie- und Wasserpreise reduzieren!**

Auch wenn es noch energieintensivere Branchen als das Ernährungsgewerbe gibt, so werden auf den vor- und nachgelagerten Stufen doch viel Energie und Wasser benötigt. Die in der Region vergleichsweise hohen Kosten für Energie, Wasser und Abwasser stellen somit einen Wettbewerbsnachteil dar. Grund dafür sind die dereinst – auch unter falschen Annahmen über die Bevölkerungsentwicklung – getätigten hohen Investitionen in die Infrastruktur. Insbesondere die kommunalen Gebühren für die Abwasserbeseitigung fallen somit regional zu hoch aus. Effizienzsteigerungen sind dringend nötig: Die Zusammenlegung von Abwasserzweckverbänden sowie Rückbau der Infrastruktur und Privatisierung könnten hier die Kosten senken. Die Energiepreise unterliegen prinzipiell zwar dem Wettbewerb, aber auch hier gibt es regionale Verzerrungen: So erhöht z.B. die verstärkte Windenergienutzung in Sachsen-Anhalt die Netzinvestitionen regionaler Versorger, die Kosten hierfür werden Unternehmen und Verbrauchern aufgebürdet. Das darf so nicht bleiben. Ebenso verteuert die notwendige Regenergie bei Windkraftnutzung die Stromerzeugungskosten, auch hier findet kein regionaler Ausgleich statt.

- **Infrastrukturausbau entschlossen fortsetzen, Engpässe beseitigen!**

Die Region verfügt neben der grundsätzlich günstigen geographischen Lage bereits über eine gute Verkehrsanbindung und eine weitgehend bedarfsgerechte regionale Verkehrserschließung. Die Aufgabe der Zukunft muss es sein, noch vorhandene Lücken zu schließen sowie die geplanten und im Bau befindlichen Projekte fertig zu stellen. Dies betrifft neben dem Straßennetz auch Wasser- und Schienenwege. Konkret stehen noch aus: die Fertigstellung der A38 in Thüringen, der A143 (zwischen der B80 und der A14) und der B6n (zwischen der A14 und der A9), der Lückenschluss der A14 zwischen Haldensleben und Wismar sowie die Fertigstellung der Ortsumfahrungen Naumburg und Wittenberg-Nord. Daneben sind notwendig: ein weiterer Ausbau der Saale sowie die Fertigstellung der ICE-Strecke Erfurt-Halle/Leipzig.

- **Klima- und Umweltschutz dürfen keine Preistreiber sein!**

Ein Thema, das bis vor kurzem noch nicht als Problem aufschien, ist die zunehmende Konkurrenz der Produzenten von Ernährungsgütern mit anderen industriellen Nutzern landwirtschaftlicher Erzeugnisse. So haben z.B. verminderte Steuersätze auf Biosprit aus Getreide und Zuckerrüben die Preise für diese Produkte bis 2007 steigen lassen, auch zukünftig wird über eine Steigerung der Biospritquote diskutiert werden. Ebenso sorgt die Nutzung von Biomasse zur Energieerzeugung für steigende Rohstoffpreise. Diese Entwicklung wird ausschließlich durch (verzerrende) Anreize des Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) veranlasst. Insgesamt nehmen die Maßnahmen zum Klimaschutz kaum Rücksicht auf die Belange von Unternehmen – die Störung von Wachstum und Beschäftigung zwecks Erfüllung ökologischer Ziele mit teilweise zweifelhaftem Erfolg stellt nicht nur keine nachhaltige Klima- oder Umweltschutzpolitik, sondern einen Hemmschuh für die Wirtschaftsentwicklung dar. Nachhaltigkeit hat nicht nur eine ökologische, sondern eben auch eine ökonomische (und soziale) Dimension!

- **Landwirtschaftliche Flächen nicht unnötig beschränken!**

Ähnlich problematisch ist die Beschränkung der nutzbaren Fläche für die Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte durch andere Nutzungen. Eine Region mit traditionell ertragreichen Böden und darauf angewiesenen Unternehmen kann es sich nicht leisten, diese durch überzogene Auflagen von Umwelt- und Naturschutzgesetzen der wirtschaftlichen Nutzung zu entziehen. Von der Politik erzwungene Ausgleichsmaßnahmen für Bauvorhaben, die beschränkte Zwischennutzung von Hochwasserschutzgebieten und überdimensionierte Naturschutzgebiete entziehen der Landwirtschaft wichtige Produktionsfläche. Dieses geht zu Lasten des Landes insgesamt.

- **Vorfahrt für Investitionen einräumen, wirtschaftsfreundliches Klima schaffen!**

Die gute Entwicklung einiger Unternehmen des Ernährungsgewerbes erfreut leider nicht jedermann: Durch Bürgerinitiativen werden Erweiterungsinvestitionen zunehmend erschwert. Hier ist mehr Verständnis gerade auf kommunaler Ebene nötig, um widerstreitende Interessen schneller auszugleichen. Auch muss verstanden werden, dass Investitionen nicht willkürlich erfolgen, sondern im Gegenteil nach Recht und Gesetz beantragt, geprüft und genehmigt werden. Das sollten auch die Bürgerinitiativen zur Kenntnis nehmen.

- **Praktikableres und wirksameres Wettbewerbsrecht!**

Im Ernährungsgewerbe sehen sich die vielen kleinen und mittelständischen Anbieter (Produzenten) wenigen - mitunter sehr großen - Nachfragern (Händlern) gegenüber. Das deutsche Wettbewerbsrecht, hier insbesondere das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB), bildet die mit dieser Marktstruktur verbundenen Besonderheiten nur unzureichend ab.

Entsprechend gelingt es der Wettbewerbspolitik kaum, die vertikalen, das heißt über mehrere Stufen des Wertschöpfungsprozesses hinweg ablaufenden Geschehnisse so in den Griff zu bekommen, wie es das Gesetz eigentlich vorsieht: Nämlich wirtschaftliche Macht und damit verbundene Wettbewerbsbeschränkungen zu verhindern oder zumindest wirksam zu bekämpfen. Dem Wettbewerb muss indes auch und insbesondere beim Stichwort „Nachfragemacht“ zu seinem Recht verholfen werden. Mithin ist der Gesetzgeber aufzufordern, für insoweit praktikablere und wirksamere Vorschriften zu sorgen.

Anhang

Anhang 1:

Entwicklung des Ernährungsgewerbes im IHK-Bezirk Halle-Dessau von 1991 bis 2007

Jahr	Betriebe	Beschäftigte	Gesamtumsatz in Mio. Euro	Auslandsumsatz in Mio. Euro	Exportquote	Beschäftigte (1995=100)	Umsatz (1995=100)
1991	114	13.366	821	44	5,4%	143	52
1992	101	9.276	1.066	95	8,9%	99	68
1993	92	7.898	1.114	133	11,9%	85	71
1994	93	8.772	1.421	112	7,9%	94	90
1995	91	9.338	1.572	78	5,0%	100	100
1996	83	9.654	1.685	70	4,2%	103	107
1997	99	11.053	2.136	65	3,0%	118	136
1998	100	11.383	2.203	69	3,1%	122	140
1999	96	10.517	2.115	73	3,5%	113	135
2000	97	11.046	2.344	84	3,6%	118	149
2001	95	10.742	2.789	97	3,5%	115	177
2002	96	10.992	3.028	181	6,0%	118	193
2003	95	10.891	3.140	230	7,3%	117	200
2004	100	11.387	3.517	413	11,7%	122	224
2005	98	11.587	3.905	485	12,4%	124	248
2006	97	12.228	4.983	641	12,9%	131	317
2007	99	12.547	5.045	654	13,0%	134	321

Entwicklung des Ernährungsgewerbes in Sachsen-Anhalt von 1995 bis 2007

Jahr	Betriebe	Beschäftigte	Gesamtumsatz in Mio. Euro	Auslandsumsatz in Mio. Euro	Exportquote	Beschäftigte (1995=100)	Umsatz (1995=100)
1995	168	15.583	2.727	185	6,8%	100	100
1996	159	15.963	2.846	191	6,7%	102	104
1997	190	18.292	3.476	188	5,4%	117	127
1998	189	18.953	3.569	213	6,0%	122	131
1999	188	18.521	3.552	250	7,0%	119	130
2000	187	19.227	3.890	279	7,2%	123	143
2001	191	19.582	4.541	337	7,4%	126	167
2002	195	20.220	4.966	460	9,3%	130	182
2003	189	20.336	5.184	491	9,5%	131	190
2004	194	20.688	5.504	694	12,6%	133	202
2005	191	20.833	5.806	778	13,4%	134	213
2006	191	21.419	6.973	940	13,5%	137	256
2007	189	21.763	7.229	993	13,7%	140	265

Entwicklung des Ernährungsgewerbes in der Bundesrepublik Deutschland von 1995 bis 2007

Jahr	Betriebe	Beschäftigte	Gesamtumsatz in Mio. Euro	Auslandsumsatz in Mio. Euro	Exportquote	Beschäftigte (1995=100)	Umsatz (1995=100)
1995	5.085	524.521	112.999	11.080	9,8%	100	100
1996	5.037	518.249	113.773	11.844	10,4%	99	101
1997	4.812	502.120	115.542	12.849	11,1%	96	102
1998	5.911	544.082	116.860	13.360	11,4%	104	103
1999	6.145	550.472	116.609	13.351	11,4%	105	103
2000	6.136	554.115	120.392	14.570	12,1%	106	107
2001	6.035	547.855	126.706	15.652	12,4%	104	112
2002	5.859	530.832	125.197	15.833	12,6%	101	111
2003	5.883	525.282	127.270	16.881	13,3%	100	113
2004	5.985	522.715	131.772	18.486	14,0%	100	117
2005	5.925	521.727	133.488	19.804	14,8%	99	118
2006	5.868	523.219	138.210	21.669	15,7%	100	122
2007	5.796	531.518	146.791	24.093	16,4%	101	130

Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

Quelle: Statistische Landesämter, Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

Anhang 2:

Ernährungsgewerbe im IHK-Bezirk Halle-Dessau nach Kreisen 2007

Jahr	Betriebe	Beschäftigte	Gesamtumsatz in Mio. Euro	Auslandsumsatz in Mio. Euro	Exportquote
Anhalt-Bitterfeld	13	1.479	421	39,5	9,4%
Burgenlandkreis	26	3.895	2.680	308	11,5%
Dessau-Roßlau	4	455	.	.	.
Halle (Saale)	6	961	.	.	.
Mansfeld-Südharz	13	1.213	153,8	.	.
Saalekreis	14	1.314	228,6	.	.
Salzlandkreis (Altkreis Bernburg)	9	1.552	426,7	57,9	13,6%
Wittenberg	14	1.678	837,3	85,7	10,2%
IHK-Bezirk Halle-Dessau	99	12.547	5.045,0	654,0	13,0%

Ernährungsgewerbe im IHK-Bezirk Halle-Dessau nach ausgewählten Unterbranchen 1995-2007 - Anzahl Beschäftigte

Jahr	Schlachten und Fleischverarbeitung	Obst- und Gemüseverarbeitung	Milchverarbeitung	Sonstiges Ernährungsgewerbe	Getränkeherstellung
1995	3.564	276	407	3.242	1.152
1996	3.943	146	413	3.306	1.054
1997	4.750	238	430	3.858	1.006
1998	4.823	296	451	3.842	987
1999	3.995	256	445	3.840	967
2000	4.220	297	453	3.960	1.018
2001	3.238	364	449	4.238	1.278
2002	3.120	382	490	4.199	1.482
2003	3.218	432	511	3.862	1.470
2004	3.331	475	540	4.225	1.690
2005	3.253	494	561	4.295	1.718
2006	3.464	499	601	4.512	1.859
2007	3.511	505	632	4.833	1.702

Ernährungsgewerbe im IHK-Bezirk Halle-Dessau nach ausgewählten Unterbranchen 1995-2007 - Umsatz in Mio. Euro

Jahr	Schlachten und Fleischverarbeitung	Obst- und Gemüseverarbeitung	Milchverarbeitung	Sonstiges Ernährungsgewerbe	Getränkeherstellung
1995	378,8	26,9	162,6	496,5	253,2
1996	431,5	21,8	180,2	488,9	262,9
1997	713,7	45,3	197,4	536,6	318,6
1998	691,2	63,2	215,0	534,0	314,5
1999	642,1	81,5	205,3	557,6	330,7
2000	795,4	83,3	223,8	558,9	379,6
2001	973,3	96,6	273,7	587,2	507,4
2002	978,0	103,9	249,9	584,8	684,8
2003	1.028,5	124,9	247,6	606,7	612,0
2004	1.260,7	135,8	257,9	674,5	611,4
2005	1.505,3	123,8	273,3	716,8	693,6
2006	2.334,4	137,6	292,1	685,9	874,4
2007	2.300,1	130,5	346,6	840,1	651,8

Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Anhang 3:

Entwicklung des Ernährungsgewerbes in den neuen Bundesländern ohne Berlin von 1995 bis 2007*

Jahr	Betriebe	Beschäftigte	Gesamtumsatz in Mio. Euro	Auslandsumsatz in Mio. Euro	Exportquote	Beschäftigte (1995=100)	Umsatz (1995=100)
1995	795	69.863	11.739	714	6,1%	100	100
1996	866	73.690	12.571	775	6,2%	105	107
1997	793	72.198	13.701	854	6,2%	103	117
1998	987	82.017	14.269	932	6,5%	117	122
1999	1.020	83.596	14.342	910	6,3%	120	122
2000	1.041	84.791	15.526	1.040	6,7%	121	132
2001	1.026	84.556	17.311	1.170	6,8%	121	147
2002	1.028	84.796	17.694	1.281	7,2%	121	151
2003	1.028	84.518	19.294	1.478	7,7%	121	164
2004	1.118	87.459	20.236	1.805	8,9%	125	172
2005	1.094	88.026	21.248	1.955	9,2%	126	181
2006	1.083	88.437	22.894	2.308	10,1%	127	195
2007	1.058	85.788	25.228	2.756	10,9%	123	215

Entwicklung des Umsatzes (in Mio. Euro) im Ernährungsgewerbe in den neuen Bundesländern 1995 bis 2007*

Jahr	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Gesamt
1995	1.813	2.220	3.280	2.727	1.699	11.739
1996	1.842	2.331	3.690	2.846	1.862	12.571
1997	1.926	2.476	3.935	3.434	1.929	13.701
1998	2.073	2.467	4.223	3.569	1.936	14.269
1999	2.114	2.504	4.222	3.552	1.950	14.342
2000	2.203	2.688	4.447	3.890	2.297	15.526
2001	2.420	3.018	4.738	4.541	2.593	17.311
2002	2.476	2.983	4.669	4.924	2.642	17.694
2003	2.367	3.034	5.902	5.184	2.807	19.294
2004	2.403	3.207	6.195	5.504	2.928	20.236
2005	2.493	3.301	6.650	5.806	2.999	21.248
2006	2.585	3.526	6.774	6.973	3.035	22.894
2007	2.903	4.301	7.507	7.229	3.288	25.228

Entwicklung des Umsatzes (Index 1995=100) im Ernährungsgewerbe in den neuen Bundesländern 1995 bis 2007*

Jahr	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Gesamt
1995	100	100	100	100	100	100
1996	102	105	113	104	110	107
1997	106	112	120	126	114	117
1998	114	111	129	131	114	122
1999	117	113	129	130	115	122
2000	121	121	136	143	135	132
2001	133	136	144	167	153	147
2002	137	134	142	181	156	151
2003	131	137	180	190	165	164
2004	133	144	189	202	172	172
2005	137	149	203	213	176	181
2006	143	159	207	256	179	195
2007	160	194	229	265	194	215

* Zahlen von Mecklenburg-Vorpommern 1995/1996 und von Sachsen 1995-2007 inklusive Tabakverarbeitung
Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

Quelle: Statistische Landesämter, Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

IMPRESSUM:

© 2008 bei Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau (IHK)

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau
Franckestr. 5 | 06110 Halle (Saale)
Internet: www.halle.ihk.de
E-Mail: info@halle.ihk.de

Redaktion:

Geschäftsfeld Standortpolitik
Tel.: (0345) 2126 362
Fax: (0345) 2179 662

Stand:

Dezember 2008